32. Jahrgang. Dienstag, 12. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17987. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Nov. (W. T.) Eine Proclamation des **boulangistischen Centralcomités** räth den Parisern an, sich jeder **Kundgebung** bis zur Giltigkeitserklärung der Wahl Joffrins (der in Montmartre für gewählt proclamirt worden ist, nachdem die Stimmen für Boulanger für ungiltig erklärt worden waren) zu enthalten. Die boulangistischen Journale rathen gleichfalls von allen Kundgebungen ab. Es wird behauptet, einige Parteiführer seien für eine sofortige Kundgebung, um die Schritte der Delegirten von Montmartre zu unterstützen, welche dem Kammerpräsidenten einen Protest gegen Joffrins Wahl überreichen werden. Die Nachricht von der Abreise Boulangers von Jersey wird dementirt.

London, 12. November. (W. T.) Aus **Poonah** (Britisch-Indien) wird vom 11. November gemeldet: Als **Prinz Albert Victor** (ältester Sohn des Prinzen von Wales) heute Nachmittag eine Anhöhe bei Poonah besuchte, kam sein Elephant zu Fall; der Prinz blieb unverletzt. Als der Prinz später nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte, scheuten die Pferde. Der Prinz blieb auch hierbei unverletzt. Am Abend war die Stadt glänzend erleuchtet.

London, 12. Novbr. (Privattelegramm.) Der Berliner Correspondent des „Standard“ bringt aus besonderer Quelle **Enthüllungen über Conferenzen Bismarcks mit dem Zaren** und dem Grafen Kalnoky. Bismarck habe den Zaren, welchen die Stellung des Grafen Waldersee zum Kaiser Wilhelm beunruhigte, beruhigt. Deutschlands Stellung gegenüber Rußland und Oesterreich sei unverändert. Deutschland überlasse es Oesterreich, seine Interessen in Bulgarien zu verfechten.

— **Aus Melbourne** wird gemeldet: Der Bericht über die **Ermordung** des Missionars Savage in Britisch-Neuguinea entbehrt jeder Begründung.

Athen, 12. Novbr. (W. T.) In der **Deputirtenkammer** antwortete heute der Premierminister **Trikupis** auf eine Interpellation Delyannis', es sei nicht wahr, daß die Ausfuhr von Munitionen verboten worden sei. Das Verbot beträfe nur die dem Staate gehörenden Munitionen. Der **Minister** räth den **Kretensern Mäßigung**; das Cabinet beabsichtigt nicht, der Kammer die auf Kreta bezüglichen Aktenstücke vorzulegen, und verlangt für die Regierung ein Vertrauensvotum. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Trikupis: Die hellenische Regierung sei allein Richter über die hellenischen Interessen im Orient. Nebenbei sprach Trikupis von der wenig wohlwollenden Stimmung der Pforte bei den Griechenland berührenden Fragen und erklärte schließlich, die Regierung werde ihre Vorbereitungen und die Reorganisation der Finanzen fortsetzen, um eine sichere Grundlage zu haben, wenn es geboten ist, zu handeln. Ralli beschuldigte die Regierung, sie habe die Armee desorganisirt und sei mitschuldig an den Grausamkeiten der Türken auf Kreta. (Lebhafte Proteste der Mehrheit.) Die Abstimmung wurde verschoben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. November.

Aus dem Reichstage.

Daß der Reichstag gestern wieder beschlußunfähig war, bietet keinerlei Ueberraschung; ist er doch während dieser ganzen Session überhaupt nur selten beschlußfähig gewesen. Ein erhebendes Schauspiel ist dies wahrlich nicht. Der Cartellmehrheit, die den Reichstag beherrscht und es jetzt nicht der Mühe für werth erachtet, selbst bei den wichtigsten das Volkswohl betreffenden Fragen die Bänke des hohen Hauses in genügender Anzahl zu besetzen, verdankt man freilich noch Schlimmeres als dies. So mußte denn auch die gestrige Sitzung abgebrochen werden. Immerhin ist es mancherlei Gutes, was gestern zu Stande gebracht wurde, wenn wir auch nicht vorlieb nehmen mit dem, was wir bekommen haben, und die nicht erfüllten Forderungen der freisinnigen Anträge auch in Zukunft zu befürworten haben. Den Organen der Cartellmehrheit sind die Anträge schier unbequem gekommen und sie raisonniren ob der „agitatorischen“ Tendenzen, welche die Antragsteller angeblich damit verbinden. Noch gestern Abend reproducirte die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit dem offenkundigsten Wohlwollen einen Artikel der „Kölnischen Zeitung“, der nachweisen soll, daß der Antrag Richert wegen Beschränkung des Militärstrafprozesses an sich ja recht gut und schön sei, daß aber der Antrag, so wie ihn die Freisinnigen eingebracht haben, des nöthigen Ernstes entbehre. Auf der zweiten Spalte desselben Blattes wird dagegen berichtet, daß der Antrag, die verabschiedeten Offiziere der Militärstrafgerichtsbarkeit nicht mehr unterworfen sein sollen, die Zustimmung der großen Majorität des Hauses gefunden habe. Angesichts der Neuwahlen haben sich die Phrasen der „Köln. Ztg.“ als leichte Waare erwiesen. Das gleiche Schicksal hatten auch die Bedenken gegen die vom Abg. Richert eingebrachte Resolution, welche die Regierung ersucht, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstage den Entwurf einer Militärstrafprozeßordnung vorzulegen, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des Strafprozesses umgeben werde.

Im zweiten Theil der Sitzung wandte sich die Discussion zum Antrag Richert-Hermes, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die bezüglichen Behörden die gesetzlichen Vorschriften in den § 43 der Gewerbeordnung, des § 17 des Wahlgesetzes und in den §§ 9 und 28 des Socialistengesetzes in Zukunft genau beobachten möchten. Nachdem Abg. Richert den Antrag motivirt hatte, erklärte Abg. Singer, mit den Beschwerden an die Regierungen und den Bundesrath komme man überhaupt nicht weiter, nachdem neuerdings sogar die Fürsten Maßregelung trieben, wofür Hr. Singer vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wurde. Daß die Debatte schließlich einen ziemlich lebhaften Charakter annahm, ist schon in unseren telegraphischen Parlamentsberichte hervorgehoben worden. Ueber die Sitzung schreibt uns unser Berliner ⌒-Correspondent noch Folgendes:

Bei der Erörterung über das Socialistengesetz ist sowohl außerhalb wie innerhalb des Reichstages vielfach auf eine Broschüre des Rechtsanwalts Muser hingewiesen worden, welche nicht, wie das sonst üblich, mit unbewiesenen Behauptungen, vielleicht sogar mit unbeweisbaren Behauptungen calculirt. Umsomehr muß es auffallen, daß, als heute bei der Debatte über die Wahlfreiheit der Abg. Richert eine Reihe von Citaten aus der Muser'schen Broschüre verlas, der badische Bundesrathsbevollmächtigte, Freiherr v. Marschall, außer Stande war, die Anführungen Richerts zu controliren, so daß er sich, ehe er das Wort nahm, von Herrn Richert das der Muser'schen Broschüre entnommene Material behufs seiner Information erbitten mußte. Nach der Praxis der badischen Polizei [illegible] Anschein hat, die Thatsache, daß ein Socialdemokrat der Einschmuggelung des bekannten Parteiorgans überführt ist, hinreicht, um demselben die Abhaltung jeder Versammlung unmöglich zu machen, so dürften eigentlich socialdemokratische Versammlungen in Deutschland überhaupt nicht mehr stattfinden. Die Entgegnung des Frhrn. v. Marschall war unter diesen Umständen recht herzlich schwach.

Strategischer Ausbau des Eisenbahnnetzes.

Die Frage, ob die Erörterungen über die Nothwendigkeit eines weiteren strategischen Ausbaues des Eisenbahnnetzes mit einer Vorlage der Regierung zusammenhängen, hat sehr schnell ihre Bejahung gefunden. In den Ausschüssen des Bundesraths finden bereits Erwägungen über eine bezügliche Vorlage statt, die der Natur der Sache nach sehr erhebliche Geldmittel in Anspruch nehmen muß. Erhebliche Ausgaben für das Eisenbahngebiet an der Ostgrenze sind bisher nicht in Aussicht gestellt worden. Dagegen wird die Nothwendigkeit einer erheblichen Erweiterung der Linien an der Nordwestgrenze mit Rücksicht auf den Vorgang Frankreichs als besonders dringend dargestellt. Es scheint, als ob der Bundesrath bereits in der nächsten Plenarsitzung über die bezügliche Vorlage Beschluß fassen werde.

Angesichts dieser Sachlage erhalten — bemerkt dazu die „Lib. Corr.“ — die Erklärungen, die bekanntlich seitens des Abg. Hammacher damit motivirt wurden, man müsse der Bauthätigkeit Schranken setzen, weil sonst die Preise der Baumaterialien, die ohnehin schon gesteigert wären, eine für die wirthschaftliche Lage der Nation bedenkliche Höhe erreichen würden, den Charakter einer [illegible]; die Mittelparteien werden sich wohl auch [illegible] bemühen, auf eine schleunige Beendigung der Session hinzuarbeiten. Daß das nur zum Zweck geschieht, Forderungen, die man abzulehnen wagt, aus dem Wege zu gehen, liegt auf der Hand. Die Regierung hat es aber ganz und gar nicht eilig; sie weiß, was sie bei dem gegenwärtigen Reichstag leisten kann und muß, wenn er recht angefaßt wird. Die Zusammensetzung des nächsten Reichstags vermag heute noch Niemand zu enträthseln. Jedenfalls scheint die Regierung sich in dieser Hinsicht von gewissen Befürchtungen nicht frei zu sein.

Der Nachtragsetat für die Wißmann-Expedition

beläuft sich nach einer Berliner Meldung des „Frkf. Journals“ auf 1 950 000 Mk. Die zwei Millionen, welche der Reichstag bewilligt hatte, sind ausgebraucht. Die Löhnungssätze der Neger stellten sich doppelt so hoch, wie angenommen worden war; statt 600 mußten 800 angeworben werden, sowie die Weiber und Kinder der Schwarzen mitgenommen werden, was die Transportkosten erhöhte. Hierzu kommen die größeren Kosten für die Ausrüstung der Schiffe Wißmanns, endlich das Steigen der Kohlenpreise und die durch die Blokade hervorgerufene Vertheuerung aller Lebensmittel und Proviantgegenstände. Inzwischen hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Truppe um weitere 300 Schwarze zu verstärken und in Folge der stattgehabten Kämpfe zahlreiche Nachschübe von Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial vorzunehmen. Der Betrag von 1 950 000 Mk. soll in den Etat von 1890/91 eingestellt werden und im Wege der Erhöhung der Matricularbeiträge Deckung finden.

Im wesentlichen sind diese Ausführungen, mit denen der Nachtragsetat für die Wißmann-Expedition begründet wird, schon in dem mehrfach erwähnten amtlichen Bericht Wißmanns vom 29. August enthalten, wo es heißt:

„Da sämmtliche Mitglieder der Schutztruppe sich selbst verpflegen, so ist in dieser Beziehung keine Ersparniß zu machen. Die größten Unkosten sind mir erwachsen aus ungeschickten und kostspieligen Ausrüstungen und Leitungen meiner Schiffe. Die Schiffe, ganz besonders aber die „Harmonie“, haben einen unverhältnißmäßig großen Kohlenverbrauch. Die Kohlen sind wiederum für mich pro Tonne um 31 Mark theurer geworden, als sie sonst in Zanzibar stehen. Beim Kostenanschlag in Deutschland war nicht vorauszusehen, daß hier an der Küste durch den Aufstand sämmtliche Preise um das Doppelte gestiegen waren.

Die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften

pro 1888 ist dem Reichstage zugegangen. Die Zahl der Berufsgenossenschaften hat sich von 62 auf 86 erhöht, im Laufe des Rechnungsjahres sind hinzugetreten die Seetiefbau- und 22 landwirthschaftliche Berufsgenossenschaften (von den überhaupt gebildeten 48). Die Zahl der staatlichen Ausführungsbehörden ist von 48 auf 130 gestiegen. Außerdem haben sich für die als leistungsfähig erklärten Verbände 48 Provinzial- und Communal-Ausführungsbehörden organisirt, zusammen 118 Ausführungsbehörden. Neu hinzugetreten sind ferner mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bauunfallversicherungsgesetzes 13 Versicherungsanstalten. 8 705 648,85 Mk. Entschädigungsbeträge und 3 486 729,13 Mk. laufende Verwaltungskosten sind 1888 gezahlt worden für 86 Berufsgenossenschaften mit 915 Sectionen, 929 Mitgliedern der Genossenschaftsvorstände, 5274 Mitgliedern der Sectionsvorstände, 15 336 Vertrauensmännern, 125 angestellten besoldeten Beauftragten, 973 Schiedsgerichten, 3911 Arbeitervertretern bei über 8 396 704 Betrieben und 9 897 428 versicherten Personen. Die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfallversicherungen und der Feststellung der Entschädigungen an Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten betragen 845 139,86 Mark. In den Reservefonds sind pro 1888 bis 15. August 1889 12 325 379,21 Mk. eingelegt worden, so daß an effectiven Ausgaben 25 668 549,23 Mk. und effectiven Einnahmen 29 730 033,35 Mk. nachzuweisen sind. Die am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Bestände belaufen sich auf 4 297 756,08 Mk., der Gesammtbetrag des Reservefonds auf 28 412 028,82 Mark. Sodann sind für den gleichen Zeitraum bei 178 Ausführungsbehörden mit 174 Schiedsgerichten und 954 Arbeitervertretern bei 446 250 versicherten Personen an Entschädigungsbeträgen 936 413,54 Mk., an Verwaltungskosten 2847,74 Mk., an Kosten der Unfalluntersuchungen etc. 20 692,89 Mk., im ganzen 979 954,17 Mk. verausgabt worden.

Die Anzahl der neuen Unfälle, für welche 1888 Entschädigungen festgestellt wurden, beläuft sich für den Bereich der Berufsgenossenschaften auf 19 617, der Ausführungsbehörden 1440, der Versicherungsanstalten 179, zusammen 21 236, sämmtlicher angemeldeter Unfälle 126 266 bezw. 11 181 bezw. 610, zusammen 138 057. Für 2216 Unfälle mit dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit, 3692 mit tödtlichem Ausgange waren Entschädigungen festgestellt. Entschädigungsberechtigt waren 2406 Wittwen, 5173 Kinder, 185 Ascendenten.

Stanley und Emin.

Was die Ankunft Emin Paschas und Stanleys im deutschen Schutzgebiete betrifft, so wird man darüber innerhalb der nächsten vierzehn Tage wohl Genaueres zu hören bekommen. Nach Meldungen des Reichscommissars, Hauptmann Wißmann, die schon vor zehn Tagen in Berlin eintrafen, standen die beiden Reisenden etwa 30 Tagemärsche von Mpwapwa entfernt, so daß sie sich mittlerweile diesem Orte bereits erheblich genähert haben dürften. Allerdings darf man sich ihren Zug nicht allzu imposant vorstellen, da sie sich auf dem Rückzuge vor einem übermächtigen Feinde befinden und Emin im besten Falle von den überreichen Elfenbeinvorräthen, die er dem Gerücht zufolge mitgenommen, nur einige Trümmer gerettet haben dürfte. Deutscherseits wird, bemerkt dazu eine officiöse Correspondenz, nichts verabsäumt, was den Bedrängten zur Hilfe gereichen kann. Lebensmittel und sonstige Vorräthe sind bereits von Mpwapwa aus den Heranziehenden entgegengeschickt; bekanntlich liegt im letzteren Ort selbst eine deutsche Garnison, überhaupt ist in Ansehung der Hilfsquellen, welche Mpwapwa bietet, wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß Emin und Stanley ihren Marsch direct nach dort richten und dann geraden Weges sich der Küste zuwenden werden, statt erst auf dem Umwege über Norden durch englisches Schutzgebiet zu marschiren. Uebrigens ist der Vertreter des „Newyork-Herald“ bereits mit den umfassendsten Crediten ausgerüstet worden, welche ihn in den Stand setzen, seinen berühmten Landsmann Stanley mit allen erdenklichen Erleichterungen zu umgeben, welche bei unbeschränkten Geldmitteln nur immer zu beschaffen sind.

Graf Bismarck in Pest.

Ueber die Gesinnungen der leitenden ungarischen Kreise gegenüber der Anwesenheit des Grafen Herbert v. Bismarck in Pest am 8. d. M. giebt das dortige Regierungsblatt „Nemzet“ Aufschluß, welches den Grafen Bismarck mit folgenden Worten begrüßte: „Die ungarische Hauptstadt beherbergt einen sehr gewichtigen Gast, den Grafen Herbert Bismarck, der heute Vormittag mit mehreren Personen aus Konstantinopel hier eingetroffen ist. Die Bedeutung des hiesigen Aufenthaltes des Grafen Bismarck wird durch den Umstand nur erhöht, daß er nach der Konstantinopeler Begegnung des deutschen und türkischen Herrschers in unserer Hauptstadt verweilt, wo er heute Nachmittag den Ministerpräsidenten Tisza besuchte, mit dem er überdies dinirte. Die deutschen Gäste seien aufs herzlichste in der ungarischen Hauptstadt begrüßt.“

Die große Krönungsschlacht im Prager Landtage

ist geschlagen. Wenzelskrone und Staatsrecht wurden von allen Seiten gefeiert, aber die skandalösen Schlußscenen, der tobende Lärm, die johlenden Rufe „Schande“, sie zeigen besser als das treitägige Redeturnier, wie weit die Auffassung der Alt- und Jungtschechen, der Feudalen und Clericalen auseinandergeht. Schon während der (schon gemeldeten) Abstimmung wurden erregte Zwischenrufe laut und es kam zu stürmischen Scenen, wie sie selbst in der Prager Landtagsstube noch nicht dagewesen sind. Einem Berichte der „Voss. Ztg.“ entnehmen wir darüber noch folgende Details:

Der Jungtscheche Tilscher rief in den Saal: Es lebe das böhmische Staatsrecht! und entfesselte damit einen riesigen Lärm auf der Galerie. Die Besucher derselben, meist tschechische Studenten, erhoben sich und riefen den Abgeordneten zu: „Schmach Euch, Ihr Feiglinge! Ihr Lumpe! Ihr wollt Tschechen sein?“ Alles schrie durcheinander, der Lärm wurde immer größer. Die Damen auf der Galerie eilten den Ausgängen zu. Im Saale selbst entsteht Skandal und nun ergreifen auch die in der Fremdenloge anwesenden Damen der Aristokratie: Fürstin Schwarzenberg, Prinzessin Windischgrätz, Gräfin Thun und andere, entsetzt die Flucht. Schreiend und agirend, als ob es zu einem Handgemenge kommen sollte, stehen sich die Abgeordneten beider Parteien gegenüber; harte Worte erschallen von beiden Seiten, der Staub wirbelt auf unter den stampfenden Füßen; der Statthalter Graf Thun, von den Großgrundbesitzern umringt, tritt mit Bestürzung in die tobende Versammlung, und endlich wurde die Ruhe wiederhergestellt. Fürst Schwarzenberg ging auf die jungtschechische Gruppe los und schrie, mit geballten Fäusten auf die Galerien weisend: „Das sind Eure Verbündeten!“ Graf Kaunitz, aufspringend, entgegnete ihm: „An diesem Skandal seid Ihr Schuld!“ Die Jungtschechen Grgr und Perner traten mit geballten Fäusten herein und schleuderten den Alttschechen Grobheiten zu. Diese antworteten mit ähnlichen Beschimpfungen. In den Lärm, der jeder Beschreibung spottet, schreit der Landmarschall Fürst Lobkowitz mit voller Lungenkraft und fordert die Ordner auf, die Galerie zu räumen. Die Alttschechen rufen ihren Gegnern zu: „Schmach Euch, Ihr Verführer der Jugend!“ und diese antworten: „Schweigt Ihr, die Ihr das heilige Recht des Volkes verkauft!“ Nach längerer Zeit erst legt sich der Sturm, der Landmarschall Lobkowitz sagt mit zitternder Stimme: „Meine Herren, ich ersuche Sie, jene Ruhe zu bewahren, welche sich für den Landtag des Königreiches Böhmen schickt.“ Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Jungtschechen haben im übrigen den Muth gehabt, zu sagen, was sie am Herzen haben, sie haben gegen den „Erbfeind“ — das ist natürlich Deutschland — gewettert, und sie haben mit Dreschflegeln dreingeschlagen, wie ihre Ahnen die Hussiten unter Ziskas Führung. Die Alttschechen und Feudalen, die sich als „Staatspartei“ fühlen, sie hatten gebundene Marschordre, sie konnten nicht, wie sie wollten, und die große Menge Sicherheitswache, die nothwendig war, um ihnen den Heimweg aus der Landstube zu decken, sie mochte ihnen zeigen, wie unpopulär beim tschechischen Volke ihre Haltung war. Das Volk hatte seine Hoffnung auf den „Krönungs-Statthalter“ gesetzt, dieser saß wohl in der Landstube, aber er schwieg, er mußte schweigen, einerseits weil er eine diesbezügliche Ordre hatte, andererseits weil er deutlich hätte reden müssen, da er bei der Eile, mit welcher er sein tschechisches Herz fand, die Erlernung der tschechischen Sprache vergessen hatte. Ministerpräsident Graf Taaffe ist, wie man der „B. Pr.“ schreibt, nichts weniger als entzückt über Ton und Führung der Adreß- und Krönungsdebatte. Der Resolutionsantrag und die Motivirung der Majorität stammen aus dem Preßbureau des Cabinets. Der Ministerpräsident hat den Alttschechen und Feudalen vertraulich mitgetheilt, er müsse auf genauer Einhaltung dieses Textes bestehen und jede, selbst die mindeste Amendirung müßte seine Demission zur Folge haben. — Vom Grafen Taaffe circulirt eine Aeußerung, welche derselbe vor Monaten machte, die aber gerade jetzt wieder sehr zeitgemäß ist. Ein hervorragender Delegirter der österreichischen Delegation gab seinen Collegen im Sachergarten im Parter ein Diner, dem auch die Minister beiwohnten. Nach aufgehobener Tafel begab man sich in den Garten, Graf Taaffe entblößten Hauptes. Der besorgte Gastgeber machte die Bemerkung: „Excellenz, der Abend ist kühl und es wäre angezeigt, daß sich Excellenz bedecken“, worauf Graf Taaffe witzig wie immer erwiderte: „Dafür haben die Jungtschechen schon gesorgt; sie haben mir eingeheizt und mich gehörig zugedeckt“. . . . Giebt es eine bessere Kritik für die dreitägige Krönungsschlacht in der Prager Landstube?

Die Frage der Achtstunden-Bewegung

erregt namentlich in Amerika die Gemüther stark und mehrfach haben sich bereits Conferenzen mit derselben beschäftigt. In Chicago hat der von der Aufsichtsbehörde der socialistischen Arbeiterpartei einberufene Partei-Congreß getagt. Es befanden sich unter den Delegirten zahlreiche auch in Deutschland bekannte Socialdemokraten; da war Jens Christensen, der socialdemokratische Reichstagscandidat 1887 für den III. Berliner Wahlkreis, die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Reimer und Vahlteich, Paul Grottkau, einst in Berlin Leiter der großen socialdemokratischen Verhandlungen. Der Congreß erklärte sich mit den auf dem Pariser internationalen Congreß gefaßten Beschlüssen vollständig einverstanden und empfahl den Genossen energische Betheiligung an der Achtstunden-Bewegung. Die Redacteure der amerikanischen Arbeiterblätter waren in Newyork versammelt, es wurde beschlossen, eine dauernde Verbindung der Arbeiterpresse zu schaffen und von Zeit zu Zeit Conferenzen abzuhalten. Der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes Gompers trat warm für die Achtstundenbewegung

ein, er erklärte die Aussichten für den 1. Mai 1890 für günstig und bemerkte weiter, daß wenn auch nicht für alle Arbeiter Amerikas an jenem Tage achtstündige Arbeitszeit eingeführt werde, so würde sie doch ganz sicher von verschiedenen Gewerken eingeführt werden. Der Redner erklärte, es sei die Pflicht der Redacteure, diese Bewegung mit allen Kräften zu fördern, denn sie sei wichtiger, als alle anderen Fragen. Mehrere Delegirte jedoch hatten großen Zweifel an dem Erfolg und wiesen darauf hin, daß die Bewegung 1886 Fiasco gemacht. Gompers glaubte diese Ansicht als falsch zurückweisen zu sollen und meinte, daß durch die 1886er Agitation die Gesammt-Arbeitszeit der amerikanischen Arbeiter jährlich um wenigstens 10 Millionen Stunden reducirt sei. Diese Zahl erscheint freilich vollkommen willkürlich und die betreffenden Delegirten gingen nach Hause, ohne von den Argumentationen des Herrn Gompers überzeugt zu sein.

Enthaltungspolitik in Belgien.

Es hat allen Anschein, als ob auch in Belgien demnächst der Versuch einer parlamentarischen Enthaltungspolitik nach österreichischem Muster gemacht werden solle. Vor einigen Tagen hielten, so wird dem „Schwäb. Merkur" gemeldet, die liberalen Abgeordneten mit Rücksicht auf die am 12. November erfolgende Eröffnung der Kammern eine Berathung über das Vorgehen der Partei angesichts der clericalen Wahlreform. Man weiß, daß die letztere lediglich das Ziel verfolgt, durch Ausscheidung von 60 000 liberalen Gemeindewählern die großen Städte Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich in die Gewalt der Clericalen zu bringen. Die liberalen Abgeordneten beschlossen nun einstimmig, im Falle der Annahme der Wahlreform aus dem Parlamente auszutreten.

Reichstag.

12. Sitzung vom 11. November.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag **Rickert** auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend **Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung**; nach dem § 1 sollen die verabschiedeten Offiziere der Militärgerichtsbarkeit nicht mehr unterworfen sein; nach § 2 soll diese Vorschrift auch Anwendung finden auf strafbare Handlungen verabschiedeter Offiziere, die vor dem Eintritt der Rechtskraft dieses Gesetzes begangen sind, soweit das militärgerichtliche Verfahren noch nicht eingeleitet ist.

Abg. Rickert: Obgleich es nicht einen sehr ermuthigenden Eindruck für den Antragsteller macht, wenn er sich einem solchen hohen Hause gegenübersieht (die Zahl der anwesenden Reichstagsmitglieder beträgt kaum 30), will ich doch versuchen, Sie für den Ihnen ja schon bekannten Antrag mit meinen schwachen Kräften günstig zu stimmen. Der Antrag liegt Ihnen genau in dem Wortlaut vor, wie in der vorigen Session; er verdankt seine Entstehung einer Erklärung des früheren Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff. Der intellectuelle Urheber des Antrags ist jetzt nicht zur Stelle, wie ja überhaupt heute der Bundesrath hier nicht vertreten ist. Der frühere Kriegsminister hat also schon 1884 erklärt, daß die Kriegsverwaltung schlechterdings kein Interesse daran habe, daß die verabschiedeten Offiziere der Militärgerichtsbarkeit auch ferner unterworfen werden. Daraufhin brachte der Abgeordnete Richter eine Resolution ein, welche die Regierung um Vorlegung eines dahingehenden Gesetz-Entwurfs ersuchte. Ueber diesen Gesetzentwurf kam es zu einer Einigung nicht, da der Vertreter der Kriegsverwaltung meinte, daß zu den verabschiedeten Offizieren die Offiziere z. D. nicht zu zählen seien. 1886 wiederholte der Kriegsminister auf meine Interpellation über diese Specialfrage seine Erklärung, und zwar noch etwas bestimmter; er führte aus, daß er die Unterstellung der ganz aus der Armee geschiedenen Offiziere unter die Militärgerichtsbarkeit im wesentlichen als eine Belastung der letzteren ansehe. Die Belassung sei nur darin begründet gewesen, daß damals noch die inzwischen aufgehobene Strafe der Pensionsentziehung bestand; es sei also eine ganz logische Consequenz, den veränderten Verhältnissen entsprechend, auch die mit Pension verabschiedeten Offiziere aus der Militärgerichtsbarkeit zu entlassen. Der Kriegsminister erklärte ferner, er werde nicht dazu rathen, seitens der verbündeten Regierungen eine Vorlage zu machen, denn es wäre für jene garnicht angenehm, wenn der Reichstag eine solche Vorlage trotz materiellen Einverständnisses ablehnte, da sie nicht weit genug ginge. Das war eine indirecte Aufforderung an den Reichstag, seinerseits die Sache in die Hand zu nehmen, dieser Aufforderung bin ich gefolgt und habe der Stellungnahme des Ministers gemäß unter Ausscheidung des erwähnten Streitpunktes betr. die Offiziere z. D. den Antrag eingebracht, der Ihnen jetzt zum zweiten Mal vorliegt. Es ist also der Boden vollständig geebnet, um diese relativ kleine, principiell aber bedeutende Materie aus der Welt zu schaffen. Ich bitte, zu diesem Zwecke heute sofort in die zweite Lesung einzutreten, und hoffe, daß der Entwurf trotz der geschäftsordnungsmäßig entgegenstehenden Hindernisse in dieser Session noch zur Verabschiedung gelangt. Wenn in dem Antrag, wie es der Abg. Meyer (Jena) am 8. Februar 1889 forderte, noch ausdrücklich gesagt werden soll, daß auch die entgegenstehenden Vorschriften des bairischen und des württembergischen Militärstrafgesetzbuchs aufgehoben sind, so haben wir nichts dagegen. Jedenfalls bitte ich Sie, unserem Antrage möglichst einmüthig ihre Zustimmung zu geben.

Abg. Gröber (Centr.) ist für den Antrag, der sowohl im Interesse der Allgemeinheit, wie der einzelnen betroffenen Personen sei und die militärische Disciplin nicht berühre. Es ist endlich Zeit den alten Zopf abzuschneiden und die pensionirten Offiziere der ordentlichen Gerichtsbarkeit zuzuführen.

Abg. Veiel (nat.-lib.): Auch wir sind mit dem Gesetzentwurf einverstanden, vorausgesetzt, daß der Antrag sich nur auf die wirklich mit Pension verabschiedeten Offiziere und nicht auch auf die zur Disposition gestellten bezieht.

Abg. Singer (Soc.): Auch wir werden für den Antrag stimmen. Redner führt aus neuester Zeit ein Beispiel dafür an, daß die Entscheidungen des Civil- und des Militär-Gerichts in demselben Fall durchaus verschieden ausgefallen seien.

Damit schließt die erste Berathung. In der zweiten Lesung wird § 1 mit folgender von dem Abg. Gröber beantragten Aenderung: „Alle entgegenstehenden Bestimmungen des Strafrechts für das preußische Heer und des bairischen Militärstrafrechts sind aufgehoben" angenommen. Die weiteren Paragraphen werden ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung der Resolution des Abg. **Rickert**:

Der Reichstag wolle beschließen:
die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstage den Entwurf einer Militär-Strafprozeßordnung vorzulegen, in welcher das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird.

Abg. Rickert: Diese Frage steht seit 80 Jahren auf der Tagesordnung, seit der Cabinetsordre des Königs Friedrich Wilhelm III. vom 21. Januar 1808, welche davon ausging, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine Aenderung der damaligen Militärstrafprozeßordnung ohne weiteres mit sich bringe, und in welcher der König eine besondere Immediat-Commission beauftragte, eine Reform der Militärgerichtsbarkeit auszuarbeiten und diese auf „Dienstsachen und Dienstvergehen" zu beschränken nach dem Beispiel von England und Rußland. Diese Reform haben wir bis heute noch immer nicht erhalten, trotzdem sie immer wieder im Laufe der Jahre angeregt worden ist. 1870 wurde genau derselbe Antrag, den ich heute stelle, vom Reichstage mit großer Majorität angenommen, und der damalige Kriegsminister v. Roon gestand zu, daß die Militärgesetzgebung sich der allgemeinen Landesgesetzgebung anzuschließen habe. 1876 wurde in demselben Antrage der letzte Satz über die Einschränkung der Zuständigkeit auf Dienstvergehen auf Wunsch des Kriegsministers v. Kameke gestrichen, der bezüglich des übrigen Theils eine Vorlage für die nächste Session in Aussicht stellte. Eine Immediatcommission zur Ausarbeitung der Reform trat auch zusammen; ihre Arbeiten blieben aber Geheimniß der Militärtechniker und kamen nicht an den Bundesrath oder den Reichskanzler. 1888 vertrat der Kriegsminister v. Bronsart plötzlich den entgegengesetzten Standpunkt, daß erst die Erledigung der auf dem Gebiete der Civilstrafprozeßordnung schwebenden großen Fragen abgewartet werden müßte, ehe man zur Reform der Militärgesetzgebung übergehen könne. Ich hoffe, daß der Antrag heute wieder die Zustimmung des Reichstages finden wird. Unsere Lage ist eigenthümlich, wir erfahren nicht einmal, warum diese auch vom Juristentage verlangte und selbst von Generalauditeuren angestrebte Reform nicht zu Stande kommt. Heute ist der Tisch des Bundesraths wieder leer, wir können nicht einmal eine Frage an die Regierung richten. Es hat sich herausgestellt, daß Baiern die Vortheile seiner Militärstrafprozeßordnung, wie z. B. die Oeffentlichkeit des Verfahrens, nicht aufgeben will, und in Preußen hat man keine Neigung, dieser gerechten Forderung der Oeffentlichkeit des Verfahrens zuzustimmen. Ich richte nunmehr an die verbündeten Regierungen — sie werden es ja lesen, und beim Etat wird die Sache wieder angeregt werden können — die Frage: welche Hindernisse lassen diese im Jahre 1876 vom Kriegsminister v. Kameke bestimmt in Aussicht gestellte Reform nicht zu Stande kommen? Wir können nur unsere Pflicht thun, immer wieder dieselbe Forderung namens des Volkes zu stellen. Unbegreiflich bleibt es, daß wie kein einziges Land, nicht einmal Rußland, gerade Deutschland auf diesem Gebiete soweit zurück ist. Will man nicht endlich mit den Vorurtheilen der Offizierskreise aufräumen, nachdem wir die allgemeine Wehrpflicht haben? Wir müssen die Regierung immer wieder daran erinnern, daß das deutsche Volk ein Recht hat, diesen absolut abnormen Zustand endlich beseitigt zu sehen, und ich hoffe, daß die Annahme des Antrages ein, wenn auch nur kleines Compelle sein wird, die Regierung an ihre Pflicht zu erinnern. (Beifall links.)

Abg. Gröber (Centr.): Die Militärstrafprozeß-Ordnung ist gänzlich veraltet und bedarf dringend der Reform. Nicht ein unabhängiger Richter, sondern der Militärbefehlshaber entscheidet, ob eine Untersuchung eingeleitet werden soll oder nicht, und er bestätigt das schließliche Urtheil. Die Entscheidung erfolgt auf das Gutachten des Auditeurs, der die ganz unvereinbaren Functionen eines Richters, Anklägers und Vertheidigers in sich vereinigt. Sachsen, Hannover, Oldenburg hatten früher eine weit bessere Militärstrafprozeßordnung, als die heutige preußische.

Abg. Fieser (nat.-lib.) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe für den ersten Theil des Antrages stimmen werde, aber gegen den zweiten Theil, obgleich sie keine besonderen Bedenken dagegen hätte. Aus dem Fehlen jedes Vertreters der preußischen Kriegsverwaltung muß man wohl schließen, daß der zweite Theil dort großem Anstoß begegnet. Es sei daher wünschenswerth, für den ersten Theil eine möglichst große Mehrheit zu erhalten. Redner beantragt getheilte Abstimmung über beide Theile.

Damit schließt die Discussion. Im Schlußwort bemerkt **Abg. Rickert:** Hr. Fieser wünscht die Resolution getheilt. Gern thue ich es nicht, denn es ist bereits 1876 so verfahren worden. Wenn ich in die Theilung willige, so nehme ich jedenfalls von dem nichts zurück, was ich über die Nothwendigkeit des zweiten Theils der Resolution ausgeführt habe. Daß der Vorredner die Bedenken des Kriegsministers von Kameke sich angeeignet hat, bedauere ich lebhaft; früher waren die Nationalliberalen dieser Auffassung nicht. Es sei nicht thunlich, wird gesagt, das Militär unter zwei Autoritäten zu stellen. Ich verstehe diesen Einwand nicht. Wird nicht hier wie da Recht gesprochen im Namen des Königs? Der Vorredner geht mit seiner Ansicht sogar hinter den Standpunkt Friedrich Wilhelms III. zurück. Ich habe mit Absicht die Cabinetsordre von 1808 angezogen, um daran kenntlich zu machen, daß der damalige König, der das lebhafteste Interesse für das Militär hatte, eine Bestimmung, wie wir sie wünschen, für zulässig hielt. Im übrigen sind wir schon zufrieden, wenn der jetzige Reichstag auch nur in irgend einer Form zu erkennen giebt, daß er die dringende Reform, die das ganze Volk wünscht, auch seinerseits wünscht. Nehmen Sie wenigstens den ersten Theil der Resolution mit großer Mehrheit, wenn nicht einstimmig an.

Der erste Theil der Resolution wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Deutschconservativen angenommen; der zweite Theil gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und einiger Nationalliberalen aber abgelehnt.

Es folgt die Berathung des auf **Verstöße bei den Wahlen** bezüglichen Antrages **Rickert-Hermes**.

Die Abgg. **Rickert** und **Hermes** beantragen: „Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren vielfach vorgekommenen Verstöße gegen § 43 Abs. 3, 4 und 5 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich, gegen § 17 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 und gegen die §§ 9 und 28 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 die verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die bezüglichen Behörden die genannten gesetzlichen Vorschriften in Zukunft genau beobachten." Die betreffenden Vorschriften des § 43 der Gewerbeordnung lauten: „Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubniß in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaktes nicht erforderlich. — Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken. — In geschlossenen Räumen ist zur nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Druckschriften oder anderen Schriften oder Bildwerken eine Erlaubniß nicht erforderlich." — § 17 des Reichstags-Wahlgesetzes lautet: „Die Wahlberechtigten haben das Recht, zum Betrieb der den Reichstag betreffenden Wahlangelegenheiten Vereine zu bilden und in geschlossenen Räumen, unbewaffnet, öffentliche Versammlungen zu veranstalten. Die Bestimmungen der Landesgesetze über die Anzeige der Versammlungen und Vereine, sowie über die Ueberwachung derselben bleiben unberührt."

§ 9 des Socialistengesetzes betrifft die Auflösung und das Verbot von Versammlungen des im Gesetz bezeichneten Charakters, und nach § 28 darf die Polizei in den Gebieten des kleinen Belagerungszustandes anordnen, daß Versammlungen nur mit polizeilicher Genehmigung stattfinden dürfen; davon sind jedoch Versammlungen für die Reichstags- und Landtagswahlen ausgenommen.

Abg. Rickert: Auch dieser Antrag ist Ihnen nicht unbekannt. Der eigentliche Urheber desselben ist der Abg. Miquel, der 1887 gelegentlich einer Wahlprüfung erklärte, daß es Pflicht des Reichstages sei, alle zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Behörden mit Strenge anzuhalten, mit Bezug auf die Wahlen völlige Unparteilichkeit zu wahren und auch den Schein zu vermeiden, als werde das Socialistengesetz benutzt, um auf die Wahlen einzuwirken. Am 6. März 1888 kam wieder bei einer Wahlprüfung ein Factum vor, das mich zur Stellung dieses Antrages veranlaßte. Ein Arbeiter, der Stimmzettel vertheilt hatte, wurde vom Polizisten einfach am Kragen gefaßt und in Haft genommen. Die Wahlprüfungscommission hatte von dieser unerhörten Rechtsverletzung keine Notiz genommen, obgleich der Reichstag das einzige Forum ist, über derartige Ungesetzlichkeiten zu entscheiden. Die Wahlprüfungscommission legte die meisten Beschwerden einfach ad acta; wir haben dieselben insofern corrigirt, als wir den Antrag stellten, es sollten dieselben an den Reichskanzler zur Kenntnißnahme gelangen, und der Reichstag hat ja gelegentlich zugestimmt. Der Einwand, warum hatten die Leute den Instanzenzug nicht inne? ist hinfällig. Was hilft es denn den Geschädigten, wenn ihnen nachträglich anerkannt wird, daß die Auflösung zu Unrecht erfolgt sei? Was helfen diese Rügen seitens des Ministers in einem Lande, in dem die Beamten nicht verantwortlich gemacht werden können für ihre Handlungen? Ein Mißtrauensvotum gegen die Beamten ist unser Antrag nicht; denn beim besten Willen kann ein Beamter nicht in der Lage sein, ein so confuses Gesetz, wie das Socialistengesetz, richtig zu handhaben. Meine Partei wird Gelegenheit nehmen, noch in dieser Session die Frage der Verantwortlichkeit der Beamten weiter in die Erörterung zu ziehen. Die nationalliberale Partei hat ja auch bei ihrer Gründung diese Frage als außerordentlich dringend und ein darauf bezügliches Gesetz für nothwendig erklärt. Würden wir ein derartiges Gesetz haben, so brauchten wir diesen Antrag nicht. Das ist aber nicht der Fall. Darum ist es Pflicht des Reichstages, alle Mittel anzuwenden, um die Wähler in ihren verfassungsmäßigen Rechten zu schützen, und das gerade in der jetzigen Zeit, wo die Mehrheit daran geht, das Socialistengesetz zu verlängern oder, was ich nicht hoffe, zu verewigen. Der Antrag hat die denkbar mildeste Form und kann einen Anstoß bei den verbündeten Regierungen nicht erregen. Selbstverständlich ist das darin Verlangte nicht. Es sind während vier Reichstagswahlen 119 Wahlen zur Kenntniß des Hauses gekommen, bei denen Gesetzwidrigkeiten und Verstöße der in der Resolution bezeichneten Art vorgekommen sind. In 76 Fällen sind dieselben als für das Resultat der Wahl unerheblich erklärt worden, 40 davon fallen wunderbarer Weise auf die letzte Wahlperiode. Als nicht erwiesen wurden 12 Fälle angesehen, als ganz oder theilweise erwiesen 31. In 6 Fällen wurde die Ungiltigkeit der Wahl ausgesprochen; 9 Fälle wurden für giltig erklärt, zwölf Fälle sind unerledigt geblieben. Ist die Anzahl von 119 Fällen für 4 Wahlen geringfügig? Und wie viel tausende von Gesetzwidrigkeiten kommen überhaupt nicht zur Kenntniß des Reichstags? Ich möchte Sie nur auf einen Fall aus der neuesten Zeit, der sich in der bereits neulich citirten Broschüre von Muser findet, hinweisen. Bei einer Nachwahl in Offenburg wurde als Candidat der socialdemokratischen Partei Hr. Geck aufgestellt, und drei socialdemokratische Versammlungen in Kehl, Offenburg und Oppenau wurden hintereinander aufgelöst bezw. verboten, nur weil Hr. Geck, der unzweifelhaft den socialdemokratischen Bestrebungen huldige, in denselben sprechen sollte und auf Grund seiner Reden in früheren Versammlungen die Annahme gerechtfertigt erscheine, daß auch diese Versammlungen auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtet seien. Alles das geschieht in dem vielgelobten Lande der Freiheit, Baden. Seit ich in Baden gewesen, bin ich längst von meiner guten Meinung zurückgekommen. In der Wahlpraxis ist Baden uns Preußen über! (Zuruf bei den Nationalliberalen: Thatsachen!) Die stehen in dem Muser'schen Buche. (Wiederholte Zwischenrufe.) Soll ich Ihnen etwa das ganze dicke Buch vorlesen? Ich könnte Ihnen noch eine ganze Reihe von solchen Gesetzwidrigkeiten vorführen. Ich erinnere Sie nur an den Fall Henneberg in Gotha. In der That, die verbündeten Regierungen hätten alle Veranlassung, im Verein mit uns alle ihre Kräfte anzustrengen, damit derartige Ungehörigkeiten nicht wieder vorkommen. Haben wir je gehört, daß ein Beamter wegen einer derartigen ungesetzlichen Handlung bestraft, empfindlich getroffen worden ist? Im Volk herrscht der Glaube, daß solche Beamte sogar befördert werden. In jedem anderen Culturlande wird der pflichtvergessene Beamte vor Gericht gestellt und zum Schadenersatz verurtheilt, bei uns bleibt sogar die gesetzwidrige Inhafthaltung eines Stimmzettelvertheilers ungeahndet! Ist es Ihnen (zu den Nationalliberalen und dem Centrum) Ernst mit dem wirklichen Schutz der Wahlfreiheit, dann stimmen Sie für meinen Antrag. (Beifall links.)

Abg. Singer (Soc.) theilt die Hoffnung des Vorredners nicht, daß die Regierungen dem Antrage entsprechen werden. Sind doch die Herren vom Bundesrath selbst in die Wahlagitation eingetreten. Brauche ich Sie zu erinnern an den königlichen Wahlagitator in Sachsen? Der Großherzog von Baden ist ebenfalls in die Wahlagitation eingetreten, zu Gunsten der Cartellmajorität, und in den letzten Wochen ging die Nachricht durch die Presse, daß der Kaiser in der Cartellmajorität diejenigen Aufgaben erfüllt sieht, die er für richtig hält. Bei der Wahl des Abg. Brunnengräber in Mecklenburg hat der Amtsverwalter v. Oertzen an die untergeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet, jeden Versuch, die socialdemokratische Agitation in die Gemeinden zu tragen, im Keime zu ersticken, diejenigen, welche bei Vertheilung von socialdemokratischen Flugblättern betroffen werden, festzunehmen und an das Amt abzuliefern, und wenn dies unmöglich, an das Amt zu berichten und die angehaltenen Flugblätter an das Amt abzuliefern. Nach diesem Erlaß ist dann verfahren, Beschwerden dagegen sind erfolglos gewesen; das Ministerium hat freilich dann den Erlaß als ungesetzlich aufheben müssen, hat das aber erst nach der Wahl und ganz im Stillen gethan. So also fügen sich die Behörden in Deutschland den Beschlüssen des Reichstages. Auch bei den nächsten Wahlen werden die unteren Behörden die Wahlfreiheit in derselben Weise wieder beeinträchtigen, und sollte dadurch dieselbe Majorität wiederkommen, dann würden natürlich auch alle Wahlproteste an dieser Cartellmauer abprallen. Mit der Bekämpfung der Berechtigung der Wahlproteste vernichten Sie auch die Berechtigung Ihres Daseins. Ganz ungesetzlich ist auch der bekannte Versuch der Chemnitzer Polizeibehörde, das von unseren Anhängern mehrfach geübte Boycottsystem als strafbar zu erklären, und den § 82 zum Vorwand zu nehmen. (Beifall links.) Diesen Fällen reiht sich würdig die Thatsache an, daß es in Dresden den Soldaten verboten worden ist, bei der Wittwe des verstorbenen Abg. Kaiser zu kaufen.

Präsident v. Levetzow: Der Redner hat im Anfange seiner Rede einen deutschen Fürsten als Wahlagitator bezeichnet; ich rufe ihn deshalb zur Ordnung.

Abg. Müller-Marienwerder (Reichsp.): Der Vorredner hat Bezug genommen auf Zeitungsnachrichten, Broschüren und Mittheilungen aus Mecklenburg, die ganz uncontrolirbar sind; das soll den Reichstag veranlassen, sich an die verbündeten Regierungen zu wenden? Die Ausführung der Gesetze ist Sache der Einzelstaaten. Der Bundesrath hat das Recht bei hervorgetretenen Mängeln einzuschreiten; aber das kann doch nicht auf Grund von Zeitungsnotizen oder Bemerkungen im Reichstage geschehen. Wenn man Herrn Singer und Herrn Rickert hört, dann sollte man glauben, der Reichstag und die Wahlprüfungscommission hätten ein vorheriges Verbot einer Wahlversammlung überhaupt für unmöglich bezeichnet. Das Gegentheil ist der Fall. Ueberhaupt muß doch Herr Rickert bei seinem Antrage davon ausgehen, was die Mehrheit des Reichstages beschlossen hat; er kann doch nicht verlangen, daß die Regierung die Behörden nach den Wünschen der Minderheit des Reichstages instruiren soll. Die Stimmzettelvertheiler sollen besonders sacrosancte Personen sein, während ihnen gegenüber doch dieselben Gesetze wie allen Bürgern gegenüber gelten. Auf diesen Punkt und alle unbewiesenen Behauptungen in den Wahlprotesten, auf welche der Reichstag selbst nicht eingegangen ist, kann der Antrag nicht begründet werden. Wir haben in der Wahlprüfungscommission schlimme Erfahrungen gemacht in Bezug auf die Behauptungen in den Wahlprozessen. Die Commission hat mit peinlicher Genauigkeit alles geprüft und hätte deshalb von Herrn Rickert am wenigsten den Vorwurf verdient, daß sie aufmerksamer arbeiten sollte. Hr. Rickert hat für die Begründung seines Antrages im vorigen Jahre nur solche Fälle vorgeführt, in welchen der Reichstag überhaupt keinen Nachweis der Verstöße für nöthig hielt. Alle diese Fälle können doch nicht für den Antrag geltend gemacht werden. In fünf Fällen: Richter-Hagen, Reinhold-Altena-Iserlohn, Böhm-Hessen, Henneberg-Gotha und Robbe-Erfurt hat die Commission Bedenken gehabt, aber der Reichstag hat diese Bedenken nicht anerkannt und die Wahlen für giltig erklärt. Ueber das Disciplinarverfahren gegen die Beamten haben die Regierungen doch dem Reichstag keine Rechenschaft abzulegen. Seit dem Schluß der vorigen Session hat Hr. Rickert sein mangelhaftes Material nicht vervollständigt; ich bitte Sie, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Badischer Bevollmächtigter v. Marschall wendet sich gegen Rickerts Ausführungen. In der Hauptsache hat der Abgeordnete Rickert nur die Muser'sche Broschüre angeführt. Der Umstand, daß etwas in einer Broschüre steht, bildet doch aber noch keinen Beweis. Die badischen Behörden haben bezüglich der Wahlagitation in Offenburg vollkommen correct gehandelt; das, was ihnen vorgeworfen wird, ist nicht Pflichtverletzung, sondern Pflichterfüllung. (Beifall rechts.) Es sind nur solche Bestrebungen getroffen worden, die in Presse, Vereinen und Versammlungen unmöglich geduldet werden können, wenn es noch einen wirksamen Schutz für Staat und Gesellschaft, für Recht und Ordnung geben soll. (Beifall rechts.)

Ein Vertagungsantrag des Abg. **Schrader** wird abgelehnt.

Abg. Fieser (nat.-lib.): Aus den Gründen, die Herr Müller soeben entwickelt hat, stimmen wir für seinen Antrag. Für den Antrag Rickert hätte doch nachgewiesen werden müssen, daß bei einer größeren Reihe ungesetzlicher Vorkommnisse Remedur vergeblich nachgesucht sei und daß der Bundesrath trotz dieses Nachweises den Dingen gleichgiltig zugesehen habe. Ich muß es für unerhört erklären, wie Hr. Rickert solche Vorwürfe gegen ein ganzes Bundesland und seine Institutionen zu erheben sich für berechtigt halten konnte. Die Redefreiheit in solchem Umfange bei so geringer Begründung des Vorgetragenen scheint mir fast eine Gefahr geworden zu sein. (Hört! hört! links.) Wenn Herr Rickert die Schriften der Socialisten gelesen hätte, dann würde er sich nicht für die Socialisten in das Zeug legen, für eine Gesellschaft von Verschwörern, die über das ganze Reich verbreitet ist. Deshalb können wir nicht für einen Antrag stimmen, der nur den Socialisten dient. Ich stimme für den Antrag, welcher von der anderen Seite des Hauses eingebracht ist. (Beifall rechts.)

Abg. Träger (freis.): Ich bin nicht der Ansicht des Herrn Müller, daß wir mit unserem Antrag der Zuständigkeit des Bundesraths, wie unserer eigenen zu nahe treten. Wer sein Recht gebraucht, kränkt niemanden. Hr. Müller hat sich ganz auf den Standpunkt der Wahlprüfungscommission gestellt und zornig diejenigen angefahren, die an der Souveränetät und Einsicht der Wahlprüfungscommission zweifelten. Die Wahlprüfungscommission hat in langjähriger Gewohnheit sich der Schablone zugewandt, die einzelnen Verstöße nicht auf ihren Gehalt zu prüfen, sondern nur auf ihre zahlenmäßige Wirkung auf das Wahlresultat zu sehen. Deshalb ist der Schluß, als ob mit dem Votum der Wahlprüfungscommission auch die Verstöße gebilligt werden, unzutreffend. (Sehr wahr! links.) Ich gehöre zu den Optimisten, die von vornherein der Meinung sind, daß jeder Beamte sich möglichst bestrebt, richtig zu handeln. Aber warum kommen denn immer nur Verstöße nach der einen Seite vor? Warum werden nur Stimmzettel confiscirt von allen Oppositionsparteien? Haben Sie jemals gehört, daß man Stimmzettel der Conservativen behelligt hat, daß Versammlungen der Cartellparteien verboten sind? Wenn man alle Beamte für gewissenhaft hält, wie kommt es, daß regelmäßig die Beamten sich nach derselben Seite irren? Da kann man nur sagen, die Beamten glauben nicht eine Rechtsverletzung zu begehen, sondern ihre Pflicht zu erfüllen. Dieser Glaube wird von der Regierung genährt. Die Regierung verlangt von den Beamten, daß sie alles thun, um eine der Regierung angenehme Wahl zu Stande zu bringen. Wenn bestimmte Parteien in nicht mißzuverstehender Weise von sehr hoher Stelle herab als Parteien gekennzeichnet werden, gegen die zu kämpfen Pflicht der Regierung und der staatserhaltenden Elemente ist, so heißt das weiter nichts, als gewisse Oppositionsparteien außerhalb des Gesetzes zu stellen. (Sehr gut! links). Ein derartiger Zustand wird nicht eher anders werden, als bis die Regierung aufhört, die Wahlmache als einen Theil der Regierungskunst und als den gelungensten zu betrachten. Wie früher zu einer längst überwundenen Zeit der Parademarsch als die höchste Blüthe der militärischen Kunst galt, so wird auch jetzt die Herbeischaffung gelungener Wahlen als der höchste Triumph der Regierung angesehen. So lange die Regierung selbst die Wahlen als einen Kampf auffaßt, in dem sie sich gegen einzelne Parteien befindet, so lange kann man es den Beamten auch nicht übel nehmen, wenn sie in übertriebenem Pflichteifer Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen begehen. Deshalb mußte der Antrag an die Regierungen gerichtet werden, sich bei den Wahlen neutral zu verhalten und dieselbe Neutralität den Beamten zur strengsten Pflicht zu machen. Jedenfalls ist unser Antrag vollkommen gerechtfertigt. Jeder von Ihnen wird aus eigener Praxis und Erfahrung Fälle genug finden, in denen allerdings diejenige Freiheit, die dem Staatsbürger zur Zeit der Wahlen garantirt ist, ihm zum Schaden oder Nutzen ausgelegt worden ist. (Beifall links.)

Ein abermaliger Vertagungsantrag der Linken wird abgelehnt; von conservativer Seite wird Schluß der Debatte beantragt, es stellt sich aber jetzt die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Novbr. **Die Kaiserin Friedrich** benutzt die Tage ihres Athener Aufenthalts vornehmlich zum Studium der griechischen Alterthümer. In Begleitung der ersten Kunstkenner und Archäologen Athens, sowie in der Gesellschaft des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Dr. Schliemanns und des Directors der deutschen Schule, Herrn Thierfeld, besichtigt die hohe Frau täglich mehrere Stunden lang die Museen und Baudenkmäler Athens. Die Kaiserin hat den Wunsch ausgesprochen, einen Ausflug nach Olympia und Mykenae zu unternehmen, wobei sie das kronprinzliche Paar, sowie Dr. Schliemann begleiten wird. Von dieser Reise wird die Kaiserin am 19. November wieder in Athen zurück sei, um daselbst am 21. ihren Geburtstag im Kreise der griechischen Königsfamilie zu verleben. Tags darauf erfolgt alsdann die Abreise der Kaiserin und der beiden Prinzessinnen, doch wird die königliche Familie sie bis Korinth begleiten.

* **[Das kaiserliche Absteigequartier in Frankfurt a. M.]** Die „Post" sucht die Einrichtung eines kaiserlichen Absteigequartiers in Frankfurt a. M. zu begründen, indem sie auseinandersetzt, daß Kaiser Wilhelm I. nach Einverleibung der Stadt Frankfurt in den preußischen Staat die Aneignung des ehemaligen Bundespalastes und den Bau eines neuen Schlosses abgelehnt habe. Er habe sich mit der Einräumung eines Absteigequartiers in dem damaligen Postgebäude begnügt, weil eine größere oder längere Hofhaltung für Frankfurt doch nicht in Aussicht stehen würde. Für gewöhnliche Reisen böte dann das daneben belegene Hotel de Russie Gelegenheit zur Entnahme der Speisen, zur Logirung der Damen, Herren und Gefolge und Unterbringung der Dienerschaft. Es seien dann zwei Wohnungen für

den Kaiser und die Kaiserin eingerichtet worden, verbunden durch zwei Säle, denen sich zwei Vorzimmer anschließen. Auch habe eine kleine Oeconomiegelegenheit nicht gefehlt. In dem Artikel der „Post" heißt es dann weiter:

„Der Hofverwaltung wird das jetzige Absteigequartier wohl auch für die Folge genügen, wenngleich das Eingehen des daneben belegenen Hotel de Russie eine große Unbequemlichkeit im Gefolge hat; ihr kann also an Uebereilung einer neuen Wohnung garnichts gelegen sein; im Gegentheil, die Einrichtung der neuen Wohnung würde immerhin für sie, auch wenn die Möbel der alten Wohnung dazu verwendet werden, mit nicht unbedeutenden, ganz nutzlosen Kosten verbunden sein."

Dazu bemerkt die „Freis. Ztg.": Wenn der Hofverwaltung auch das jetzige Absteigequartier genügt, so ist erst recht kein Grund einzusehen, ein neues weit größeres und kostbareres in dem neuen Gebäude zu errichten. Der Gedanke des neuen Kaiserpalastes scheint nach Vorstehendem weniger von der Hofverwaltung ausgegangen, als dem schöpferischen Geist des Hrn. v. Stephan entsprungen zu sein.

* **[Die Geschenke des Sultans.]** Unter den Geschenken, die der Sultan dem Kaiserpaar machte, befanden sich ein prächtiges Album mit Photographien der Hauptstadt, kostbare Steine und Stoffe und die vollständige Ausstattung eines türkischen Gemaches für die Kaiserin, nebst einem halben Dutzend milchweißer Pferde und einem juwelenbesetzten Säbel von geschichtlichem Interesse für den Kaiser. Dagegen hat der Sultan, dem Wunsche der Kaiserin nachgebend, von der Schenkung des kostbaren Diamantendiadems Abstand genommen; sein Werth stand mit den Finanzmitteln des Großherrn zu sehr im Widerspruch.

* **[Mommsen und die Academie Française.]** In der gestrigen Sitzung der Abtheilung „der inscriptions et belles lettres" der Academie Française sollte die Wahl eines ausländischen Mitglieds an Stelle des verstorbenen Professors Amari vorgenommen werden. Die mit der Wahl eines Candidaten betraute Commission brachte den Professor Mommsen in Vorschlag. Der Beschluß begegnete jedoch lebhafter Opposition, angeblich wegen eines für Frankreich beleidigenden Briefes, den Mommsen im Jahre 1870 geschrieben. Die Wahl wurde vertagt.

* **[Die heilige Hermandad am Berliner Schillerdenkmal.]** Ein sonderbares Abenteuer vor dem Schillerdenkmal meldet man der „Voss. Ztg." wie folgt: Wie alljährlich, wollte ich auch heuer am 10. November einen Kranz am Denkmal unseres edelsten Dichters niederlegen — ich bin ja so unmodern, nie ein „Schillerhasser" gewesen zu sein. Ich nahte in Feiertagsstimmung dem marmornen Bilde meines Lieblings, welches Neugierige gaffend umstanden, denn schon lagen mehrere herrliche Kränze dort. Als ich nun meine bescheidene Spende hinzufügen wollte, ertönte plötzlich ein gebieterisches „Halt!" — ein Schutzmann hielt meinen schon ausgestreckten Arm fest! Ich glaubte zu träumen. Wollte ich denn eine staatsgefährliche Handlung begehen? Machte der kleine Belagerungszustand seine Rechte geltend? weil „Männerstolz vor Königsthronen" dem Dichter in unserer Zeit nicht verziehen werden kann? Als ich mich von der ersten Ueberraschung erholt hatte, sagte ich: „Sie irren wohl. Ich beabsichtige nur, diesen Kranz hier niederzulegen." — „Haben Sie eine schriftliche Genehmigung dazu?" „Genehmigung? schriftliche?" allerdings nicht." — „Dann dürfen Sie auch den Kranz hier nicht niederlegen." Mein Erstaunen wuchs. Seit dem Jahre 1871, seit der Enthüllung des Denkmals, bringe ich alljährlich meine anspruchslose Huldigung dar, noch nie hat mich jemand gehindert, und jetzt plötzlich soll ich eine „Genehmigung" haben?! Ich war doch gespannt, wer eine solche zu ertheilen berechtigt sein könnte und fragte den Hüter des Gesetzes danach. Die Antwort, welche mir wurde, war sonderbar genug: „Es sind früher öfters Kränze mit Drahtgeflecht auf die Stufen geworfen worden, und wenn die Kohlfelde im Marmor entstanden, hat die städtische Parkdeputation jetzt den Beschluß gefaßt, das Schmücken des Denkmals mit Kränzen überhaupt zu untersagen, beziehungsweise nur gegen Vorzeigen eines Erlaubnißscheines zu gestatten." — „So darf ich meinen Kranz auf den Asphalt legen, der den Fuß des Denkmals umgibt; alle anderen Kränze liegen ja auch dort." — „Nein." — „Darf ich ihn nicht wenigstens am Gitter aufhängen?" — „Nein." — „Und wenn ich es doch thäte?" — „So müßte ich Sie verhaften." Es blieb mir nichts übrig, ich mußte mit meinem Kranz wieder von dannen ziehen. Spät am Abend, als das Auge des Gesetzes nicht mehr wachte, schlich ich mich leise wie ein Verbrecher zum Denkmal und legte, der ganzen Schwere meines Frevels mir bewußt, meinen Kranz nun doch an seinen Platz — möge die städtische Parkdeputation mir's verzeihen, möge das Polizeipräsidium mir armen Sünder gnädig sein! — Vor etwa 5 Jahren fand ich einen Kranz am Denkmal liegen, dessen einfache Papierschleife die Worte trug: „Meinem lieben Schiller." Es war eine Tertianerhandschrift. Diese schlichte Huldigung hatte in ihrer Kindlichkeit etwas ungemein Rührendes für mich; sie stand mir höher, als der prächtige Kranz des Vereins „Schiller" oder der der königl. General-Intendantur; sie bildete die volle, überströmende Begeisterung eines jugendlichen Herzens! Künftighin wird Schiller nur noch mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß gefeiert werden dürfen.

* **[Hafenbau in Cuxhaven.]** Der „Magdeb. Ztg." zufolge verlautet, daß seitens des Hamburger Senats wegen des neuen Hafenbaues in Cuxhaven Unterhandlungen mit der Reichsregierung angeknüpft seien, da die Interessen Hamburgs mit der Anlage eines Kriegshafens Hand in Hand gehen müßten.

* **[Die Fernsprechanlagen im Reichspostgebiet]** entwickeln sich außerordentlich schnell. 4680 Landorte mit 31 590 Kilometern Leitungen haben bereits Anschluß erhalten an das allgemeine Telegraphennetz. Stadt-Fernsprech-Einrichtungen bestehen an 176 Orten. Die Zahl der Sprechstellen beträgt 33 460, die Leitung 48 829 Kilometer, die Zahl der Gespräche täglich 486 636 (darunter Berlin mit 9534 Sprechstellen, 16 542 Kilometern Leitung und 187 371 Gesprächen täglich). 169 Anlagen bestehen für Verbindung verschiedener Stadt-Fernsprech-Einrichtungen unter einander mit 10 741 Kilometern Leitung und 26 187 Gesprächen täglich. Erwähnenswerth ist hierbei, daß Berlin mit Hamburg, Braunschweig-Hannover, Magdeburg, Stettin, Halle, Dessau, Leipzig, Breslau und Dresden Verbindung hat, ferner bestehen die Linien Bremen-Bremerhaven, Breslau-Beuthen, Köln-Bonn, Frankfurt-Mannheim; Hamburg ist mit Lübeck, Bremen und Kiel verbunden; schließlich folgen noch Kiel-Flensburg, Leipzig-Meerane bezw. sächsische Industrieorte. Die längste ist die Linie Berlin-Breslau mit 348,9 Kilom., dann folgen Berlin-Hannover mit 328,6 Kilom., Berlin-Hamburg mit 290,8 Kilom., die kürzeste Linie ist Köln-Bonn mit 26,3 Kilom. Die meisten Gespräche (täglich 362) führt Hamburg-Lübeck, dann Bremen-Bremerhaven 292, Köln-Bonn 235, Berlin-Hamburg 213. Von den Industriebezirken betreibt den regsten Sprechverkehr der rheinische Seidenbezirk, 24 352 Gespräche täglich, es folgt der niederrheinisch-westfälische Industriebezirk mit 14 201, der oberschlesische mit 2410 und der bergische mit 626 Gesprächen täglich.

* **[Branntweinproduction.]** An Branntwein sind im October a. c. 1) hergestellt 153 997, 2) nach Entrichtung der Consumsteuer in den Verkehr übergeführt zum Satze von a) 50 Pf. 83 317, b) 70 Pf. 105 483 Hectoliter reinen Alkohols.

Posen, 9. November. Die in den Provinziallandtag gewählten Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, sowie deren Stellvertreter, sind vom Minister des Innern bestätigt worden. Die Constituirung des Provinzial-Ausschusses erfolgt, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, spätestens am 12. d. Mts.

* **Halle**, 10. November. Aus dem königl. Hausministerium ist an die Salzwirker-Brüderschaft zu Halle a. S. die Mittheilung eingelaufen, daß das Pferd und die Fahne, welche die Halloren stets beim Regierungsantritt eines neuen Herrschers erhalten, demnächst eintreffen wird.

* **Mainz**, 8. November. Heute geht, schreibt man der „Köln. Ztg.", die dritte Sendung amerikanischer Weideochsen von Hamburg nach den Schlachtviehmärkten ab, indessen zugleich eine vierte Sendung aus Amerika in Hamburg erwartet wird. Während die erste Schiffsladung dieser Schlachtochsen mit einer fünftägigen Seereise in Hamburg durchkam, mußte die dritte Sendung schon 12 Tage bei dem Eingang auf deutschem Boden liegen, und es ist für die weiter folgenden Transporte ein noch längeres Stilllager in Hamburg unter Umständen bis zu 30 Tagen in Aussicht gestellt worden, obgleich gesundheitliche Bedenken keineswegs vorliegen. — Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß die Behandlung dieser amerikanischen Weideochsen auf den Viehhöfen, in den Stallungen und Schlachthäusern in Folge ihrer Wildheit eine äußerst schwierige und nicht ungefährliche ist. Die hiesigen Fleischer suchen sich daher in der Weise zu helfen, daß sie einen amerikanischen mit einem starken deutschen oder italienischen Ochsen verkoppeln, so daß der letztere seinen amerikanischen Bruder auf den Wegen zwischen Viehhof, Stall und Schlachthaus geleitet.

München, 11. Novbr. Wie die „Allgemeine Zeitung" vernimmt, werde die **Staatsregierung die Erklärung der Centrumspartei bezüglich des Verfassungseides** vorläufig nicht beantworten und gegen Vorbehalte bei der Vereidigung neuer Abgeordneter ihr Veto einlegen; dagegen sei es sehr schwierig, gegen die schon eingeschworenen Abgeordneten vorzugehen. Eine willkürliche Behandlung des Staatsbudgets würde die Centrumsfraction lediglich dem Unwillen des Volkes aussetzen, wie das bereits die letzten Landtagswahlen bewiesen.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Johann Orth.]** Erzherzog Johann Salvator ist nicht nur aus den militärischen Rang- etc. Listen und aus dem Verzeichnisse der Ritter des goldenen Vließes, sondern auch aus der officiellen Genealogie des österreichischen Kaiserhauses gestrichen worden, worin sein Name in den zu Neujahr erscheinenden Listen nicht mehr aufgeführt sein wird. Gemäß allerhöchster Verfügung lautet der von dem gewesenen Erzherzog nunmehr zu tragende Name Johann Orth.

Pest, 11. Novbr. Der Bericht des Finanzausschusses über das **Staatsbudget** für 1890 hebt hervor, daß das **Deficit** in Folge der vom Ausschusse vorgenommenen Aenderungen 433 901 Fl. beträgt, und daß die **Bedeckung** desselben keine besondere legislatorische Aufgabe bilde. (W. T.)

Pest, 11. November. (Abgeordnetenhaus.) Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffs der Inarticulirung des mit Schweden und Norwegen geschlossenen Vertrages zum Schutze von Fabrik- und Waarenmarken. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 11. November. Bei der gestern in Genf stattgehabten **Staatsrathswahl** sind die Radicalen unterlegen und ist deren Führer Favon nicht wiedergewählt worden. Es wurden 5 Conservative und zwei Radicale gewählt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. An der heute von den republikanischen Deputirten abgehaltenen Versammlung nahmen etwa 300 Theil. Bei der Vorwahl für das Präsidium der Kammer wurden für Floquet 174, für Brisson 64 St. abgegeben.

Italien.

Rom, 11. November. Wie aus Assab gemeldet wird, hat sich nach dort eingegangenen Nachrichten aus **Schoa Ras Mangascha** in einem Schreiben bereit erklärt, sich **Menelik** vollständig zu unterwerfen. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Yacht „Hohenzollern" (Commandant Capitän zur See v. Arnim), sowie das **Uebungsgeschwader**, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden" (Flaggschiff), „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große", Kreuzercorvette „Irene" und Aviso „Wacht" (Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann), sind am 10. November d. J. von Corfu in See gegangen.

Die Kreuzercorvette „**Carola**" (Commandant Corvetten-Capitän Valette) ist am 10. Novbr. d. J. von Zanzibar nach Bombay in See gegangen.

Danzig, 12. November.

* **[Neue Eisenbahnbrücken.]** Nach Berichten, welche über den Stand der Bauausführungen an den beiden neuen Eisenbahnbrücken über die Weichsel und Nogat bei Dirschau bezw. Marienburg gegeben werden, dürfte die völlige Beendigung der betreffenden Arbeiten in der Mitte des Jahres 1892 zu erwarten sein.

* **[Der gestern gescheiterte Schooner „Marie"]** sitzt bei Neufähr noch fest auf Strand, und zwar ca. 6 Fuß im Sande. Abbringungsversuche konnten bisher der ungünstigen Witterung halber nicht vorgenommen werden. Wahrscheinlich wird das Fahrzeug gelöscht werden müssen.

* **[Feuer.]** Heute Mittags 12½ Uhr brach in dem Schmiedecke'schen Grundstück bei Schidlitz (2. Neugarten) Feuer aus, und zwar zunächst in der Küche, von wo sich dasselbe den Wohnräumen mittheilte. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und ihren Bemühungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, doch sind die vom Feuer ergriffenen Räume zum Theil ausgebrannt. Ein Theil der Mobilien sowie 2 Kühe und 1 Pferd, welche sich im Stall befanden, konnten gerettet werden.

* **[Selbstentleibung.]** Heute Vormittag erschoß sich in einem Gasthofe am Hohenthor die junge Ehefrau des kgl. Schutzmanns M., geb. St. Frau M. hatte sich daselbst heute Morgen in einem hiesigen Eisenwarengeschäft einen Revolver gekauft und war alsdann nach dem Gasthofe gegangen, woselbst sie ein Zimmer nahm. Bald darauf gab sie sich in einem Parterrezimmer durch einen Schuß in die linke Brustseite den Tod. Wie verlautet, hat der bedauerliche Vorfall den Charakter einer Liebestragödie.

Gerüchtweise verlautete hier heute Mittag noch von der Selbstentleibung eines Geschäftsreisenden, doch vermochten wir über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Gerüchts etwas Zuverlässiges bisher nicht zu erfahren.

* **[Freigelassen.]** Vor kurzem wurde der Gastwirth E. in Gemeinschaft mit zwei Kellnern verhaftet, weil man Verdacht hegte, daß E. bei einem Attentat auf einen kgl. Schutzmann in seinem Gartenlokal nicht unbetheiligt sei. Dieser Verdacht scheint sich indessen nicht bestätigt zu haben, denn E. ist dieser Tage seitens des Gerichts wieder in Freiheit gesetzt worden.

* **[Danziger Jagd- und Reiter-Verein.]** Morgen, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Sammelort zur Jagd in Spengawsken bei Pr. Stargard.

[Polizeibericht vom 12. November.] Verhaftet: 1 Stellmacher wegen thätlichen Angriffs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 11 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: ein blauer Flockone-Ueberzieher, ein zweipersoniges Oberbett, grau und roth gestreifte Einschüttung und weiß und roth karrirter Bezug. — Gefunden: ein halbseidener Regenschirm mit weißem Horngriff, 1 Rolle Kleiderzeug nebst Futter, 1 weißes Taschentuch, gez. D. Z. 13, 1 Zimmermannsbleistift, 1 Hundehalsband, 3 Docken Baumwollschnur; abzuholen bei der königl. Polizeidirection. — Verloren: eine echte rothe Corallenbroche.

F. Langfuhr, 12. Novbr. Als gestern in der ersten Nachmittagsstunde ein hier als Pensionär lebender Herr vom Mirchauer Wege aus den Jäschkenthaler Wald betrat, erblickte er dort auf einer Bank einen im Verscheiden befindlichen Herrn, dem durch einen Schuß in den Mund der Kopf theilweise zerschmettert war. Es wurde eiligst Hilfe herbeigeholt; als dieselbe eintraf, war der Unglückliche bereits eine Leiche. Wie aus einem in seiner Tasche vorgefundenen Abschiedsbriefe an seine Gattin hervorging, hatte er wegen einer geschäftlichen Katastrophe sich selbst den Tod gegeben. Die Leiche wurde später als die des Kaufmanns J. E. aus Danzig erkannt.

Stolp, 11. November. Von dem Nachts 12 Uhr in Stolp eintreffenden **Personenzuge** aus Berlin wurde gestern (Sonntag) in der Nähe von Eberswalde auf freier Strecke ein **Mann überfahren**. Der Kopf des Unglücklichen wurde vom Rumpfe getrennt und Brust- und Bauchhöhle aufgerissen, so daß augenblicklich der Tod eingetreten sein muß. Soweit festgestellt ist, soll der Getödtete ein entsprungener Insasse der Irrenanstalt zu Eberswalde sein. (St. P.)

* **Königsberg**, 11. Novbr. Die vor einiger Zeit aus Breslau gemeldete Uebernahme des **Königsberger Stadttheaters** durch Hrn. Janisch, den früheren Director des Danziger Theaters, findet heute in einer Notiz der „Agsb. Allg. Ztg." ihre Bestätigung. Hr. Jantsch weilt bereits zur Vorbereitung seiner Directionsübernahme in Königsberg.

* Die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium zu Allenstein, Dr. **Begemann** zum Director des Gymnasiums in Neu-Ruppin ist allerhöchsten Orts bestätigt worden.

* Wie das „Bromb. Tgbl." meldet, wird das 42. **Infanterie-Regiment** aus Stralsund und Greifswald nach **Bromberg** verlegt. Aus dem 4. Bataillon des 129. Inf.-Regts. und zwei vierten Bataillonen aus dem Verbande des 7. Armeecorps wird das 140. Infanterie-Regiment in Inowrazlaw gebildet. Ein **Cavallerie-Regiment** soll aus der Provinz Brandenburg nach Gnesen verlegt und der 4. Division zugetheilt werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Landwirthschaftliches.

* Die landwirthschaftliche Verlagsbuchhandlung von **Paul Parey** in Berlin hat einen **Preis von je 200 Mk.** (außer dem üblichen Honorar) ausgeschrieben für je die beste Arbeit über folgende Gegenstände: I. Feldmäßiger Spargelbau, II. Heubereitungsarten, III. Schweineaufzucht bis zur Reife. Das Preisrichteramt wird geübt von den Herren Geheimrath Dr. H. Thiel im landwirthschaftlichen Ministerium, Oeconomierath G. Neuhaus-Selchow und Dr. Kraus-Berlin.

Vermischte Nachrichten.

* **[Raub im Restaurant.]** Mit der Kellnerin einer „Damenkneipe" in der Lothringerstraße in Berlin schäkerte am vorgestrigen Nachmittag in der vierten Stunde ein eleganter Herr. Sonstige Gäste waren in dem Lokal nicht anwesend. Die Schöne war nicht allzuspröde, die Champagnerpfropfen knallten und der Gast hatte bald eine anständige Zeche gemacht. Wie erstaunte aber der Besitzer des Lokales, als er Abends gegen 7 Uhr seine Räume betreten wollte und noch kein Gas angezündet fand. Die Kellnerin lag regungslos auf dem Sopha; sie wird sich wohl ordentlich bekneipt haben, dachte der Wirth. Als er das Mädchen endlich mit schwerer Mühe ermuntert hatte, konnte dasselbe nur langsam seine Gedanken sammeln. Plötzlich entdeckte sie, daß ihre Geldtasche mit Inhalt verschwunden sei. Aber auch der Wirth sollte nicht verschont bleiben; die Ladenkasse war erbrochen und ihr Inhalt, ungefähr 30 Mk., entwendet. Auf dem Sopha fand man später ein chloroformgetränktes Taschentuch, womit der unheimliche Gast das Mädchen betäubt hatte.

Leipzig, 10. Novbr. **Beschlagnahmt** aus „sittenpolizeilichen Gründen" ist der Conrad Alberti'sche Roman: „Die Alten und die Jungen".

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 12. Novbr. Die hiesige Bark „**Oberbürgermeister v. Winter**" ist von Shediac (Nord-Amerika) in Liverpool glücklich angekommen.

Stockholm, 9. Novbr. Der mehrerwähnte Dampfer „**Benjamin Whitworth**" ist total wrack.

Malmö, 8. Novbr. Das Schiff „**Grace Darling**", mit Heringen nach Danzig, sitzt auf Falsterbo auf Strand und wird wahrscheinlich wrack werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. November.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65,10	64,90
Nov.-Dezbr.	185,20	186,20	4% russ. Anl. 80	92,90	92,60
April-Mai	194,20	195,20	Lombarden	55,40	56,60
Roggen			Franzosen	102,90	103,50
Nov.-Dezbr.	168,70	170,00	Cred.-Actien	165,70	166,70
April-Mai	170,50	171,50	Disc.-Comm.	236,70	237,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	170,70	171,50
200 ℔			Laurahütte	169,20	169,75
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	170,40	171,00
Rüböl			Russ. Noten	213,40	213,50
November	71,80	71,30	Warsch. kurz	212,60	212,00
April-Mai	65,20	65,40	London kurz	20,355	20,37
Spiritus			London lang	20,18	20,20
Nov.-Dezbr.	31,50	31,20	Russische 5%		
April-Mai	32,50	32,20	SW.-B. g. A.	69,80	69,80
4% Reichsanl.	107,70	107,70	Danz. Privat-		
3½% do.	102,40	102,60	bank	141,00	141,00
4% Consols	106,10	106,40	D. Oelmühle	149,20	149,25
3½% do.	102,40	102,60	do. Priorit.	135,00	135,25
3½% westpr.			MlawkaSt-P	116,40	116,90
Pfandbr.	100,50	100,50	do. St-A	64,10	64,40
do. neue	100,60	100,50	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,00	58,10	Stamm-A.	93,40	93,75
5% Rum. G.-R.	97,10	97,00	Danz. St.-Anl	102,50	102,50
Ung. 4% Gldr.	86,20	86,30	Türk. 5% A.-A	82,75	82,90

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—190 M Br.	118 bis 182 M bez.
hochbunt	126—136℔	147—188 M Br.	
hellbunt	126—136℔	141—186 M Br.	
bunt	126—133℔	138—184 M Br.	
roth	126—136℔	132—184 M Br.	
ordinär	126—133℔	123—163 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 135 M, zum freien Verkehr 128℔ 179 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Novbr-Dezember zum freien Verkehr 178 M Gd., Nov. transit 134 M bez., Nov.-Dezbr. transit 134 M bez., per Dez.-Jan. transit 134½ Br., 134 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., do. transit 140½ M bez., per Juni-Juli transit 143½ Br., 143 M Gd.

Roggen loco flauer, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ transit 106 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 109 M transit 106 M.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 159 M Br., transit 106 Br., 105 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländ. 158 M Br., transit 105½ M Gd., per April-Mai inl. 161½ M Br., 161 M Gd., do. transit 111 M Br., 110½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 101/2℔ 122 M bez., russ. 95—111℔ 95—112 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 4 15 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50¼ M Gd., per Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirt 30⅗ M Gd., per Novbr.-April 30½ M Gd.

Rohzucker anfangs fest, Schluß ruhiger, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,55—11,75 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,80 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: W.

Weizen. Inländischer unverändert, transit in matterer Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt leicht bezogen 125℔ 174 M, hellbunt 124℔ 176 M, weiß etwas krank 125/6℔ 175 M, weiß alt 122℔ 178 M, fein weiß 130℔ 182 M, Sommer- 118/19℔ 168 M, 128℔ 171 M, für polnischen zum Transit bunt 126/7℔ 133 M, 128℔ 134 M, gutbunt 124℔ 132 M, hellbunt alt 127℔ 138½ M, hochbunt glasig 130℔ und 131℔ 145 M, für russischen zum Transit roth 124℔ 124 M, Ghirka 118℔ 118 M, 118℔ 120 M per Tonne. Termine: Novbr. transit 134 M bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 178 M Gd., transit 134 M bez., Dez.-Januar transit 134½ M Br., 134 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 140½ M bez., Juni-Juli transit 143½ M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 179 M, transit 135 M.

Roggen flau und etwas niedriger. Bezahlt ist russ. zum Transit 126℔ 106 M per 120℔ per Tonne. Termine: Novbr. inländ. 159 M Br., transit 106 M Br., 105 M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 158 M Br., transit 105½ M bez., April-Mai inländ. 161½ M Br., 161 M Gd., transit 111 M Br., 110½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 109 M, transit 106 M. Gekündigt 200 Tonnen.

Gerste flauer. Bezahlt ist inländische große mit Geruch 101/2℔ 122 M, russische zum Transit 95℔ 95 M, 100℔ 98 M, 110℔ Geruch 100 M, 102℔ 100 M, 108℔ 103 M, hell 106℔ 106 M, weiß 105℔ und 112℔ 112 M, 108℔ 113 M per To. — Hafer ohne Handel. — Erbsen inländ. Victoria- etwas krank 150 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,15 M, mittel 4,10 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 50¼ M Gd., Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingent. loco 30⅗ M Gd., Novbr.-April 30½ M Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. November. Wind: NW.

Angekommen: Fountains Abbey (SD.), Schmidt, Middlesbro, Eisen und Schlacke. — Neva (SD.), Best, Liverpool via Stettin, Güter. — Borussia, Jessin, Newcastle, Kohlen. — Charlotte (SD.), Tack, Malmoe, leer. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Fia (SD.), Andersson, Stettin, Ballast.

Gesegelt: Livonia (SD.), Rähke, Flensburg, Kleie. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Ceres (SD.), Schnepel, Amsterdam, Güter.

12. November. Wind: W.

Angekommen: Amalia (SD.), Rathke, Rügenwalde, leer.

Im Ankommen: Bark „Wodan".

Plehnendorfer Canalliste.

11. November.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kieferne Balken, Rußland-Hermann, Hoffmann, Duske, Siegeskranz.

1 Traft kieferne Mauerlatten, Rußland-Kasperowitz, Wianeski, Zebrowski, Isings Rinne.

4 Traften kief. Mauerlatten und Sleepers, Rußland-Heller, Fegen, Duske, Tropl.

1 Traft eichene Schwellen, Plancons, kiefern Kantholz, Rußland-Beyer u. Kinschke, Bormann, Zebrowski, Fockingsfeld.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. November. Wasserstand plus 1,83 Meter.

Wind: N. Wetter: klar, kalt.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: John, 1 Güterdampfer, Harder, diverse Stückgüter.

Stromab:

Eigan, 3 Traften, Ehrlich, Koch, Danzig, 1637 Plancons, 3 Rundkiefern, 2198 Mauerlatten, 377 Sleeper, 870 eichene, 1482 kieferne Eisenbahnschwellen.

Gasse, 4 Traften, Habermann, Schlips, Stettin, 1482 Plancons, 1018 Balken.

Szadowski, 1 Kahn, Schneider, Nieszawa, Thorn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Neitalen, 4 Traften, Seelig u. Co., Lemberg, Danzig, 110 Plancons, 1698 Mauerlatten, 271 Sleeper, 800 St. Stabholz, 1180 eichene, 6418 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Klein, 3 Traften, Raatz, Christonopel, Danzig, 293 Plancons, 1487 Mauerlatten, 120 Sleeper, 2200 St. Stabholz, 320 eichene, 3120 runde eichene, 60 kieferne Eisenbahnschwellen.

Goldglaß, 3 Traften, Schulz, Dorokuza, Brahemünde, 1321 Balken, 5279 Mauerlatten, 1540 Sleeper, 211 eichene, 1911 runde eichene, 1552 kieferne Eisenbahnschw.

Sommerfeld, 1 Kahn, Fajans, Bielawy, Thorn, 65 850 Kgr. Kleie.

Majewski, 1 Kahn, Fajans, Bielawy, Thorn, 25 143 Kgr. Kleie, 30 000 Kgr. Oelkuchen.

Meteorologische Depesche vom 12. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	768	S	5	bedeckt	11	
Aberdeen	768	S	1	wolkig	9	
Christiansund	765	SW	5	wolkig	10	
Kopenhagen	771	W	2	Nebel	6	
Stockholm	769	W	2	bedeckt	1	
Haparanda	759	still	—	halb bed.	—2	
Petersburg	765	NW	2	bedeckt	—1	
Moskau	763	NNW	1	bedeckt	—1	
Cork, Queenstown	769	SO	4	bedeckt	11	
Cherbourg	770	SO	3	bedeckt	10	
Helder	774	SO	1	Nebel	3	
Sylt	771	WNW	1	wolkig	3	
Hamburg	775	WSW	2	bedeckt	2	
Swinemünde	774	WSW	2	bedeckt	3	1)
Neufahrwasser	773	SW	1	heiter	1	
Memel	772	NNW	3	wolkig	5	
Paris	771	NO	2	wolkenlos	0	
Münster	774	NO	1	wolkenlos	—1	
Karlsruhe	773	NO	3	heiter	1	
Wiesbaden	774	NO	2	wolkenlos	2	2)
München	773	O	5	wolkenlos	—2	
Chemnitz	777	SO	2	wolkenlos	—1	3)
Berlin	776	W	2	bedeckt	2	
Wien	775	NW	2	wolkig	1	
Breslau	775	NW	1	bedeckt	1	
Ile d'Aix	768	SO	3	Dunst	6	
Nizza	768	ONO	2	wolkig	12	
Triest	771	NO	6	wolkenlos	7	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Mittel- und Südeuropa stehen unter dem Einflusse eines umfangreichen barometrischen Maximums, dessen Kern über Schlesien und Böhmen liegt, charakterisirt durch ruhiges, theils heiteres, theils nebliges und meist kaltes Wetter. In Deutschland kamen vielfach wieder Nachtfröste vor, in Baiern liegt die Temperatur bis zu 3 Grad unter dem Gefrierpunkte und 6 Grad unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	769,0	+ 5,8	NNW, frisch b. mäßig, trübe und regnerisch.
12	8	772,3	+ 1,0	WSW, mäßig, einz. Wolken.
	12	772,4	+ 5,2	W, " " "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Nobile Herrn L. U. Magiera, Grafen Grisendi auf Mandriolo (Italien), beehrt sich anzuzeigen (1932

Frau Marie Mellien.

Berlin, im November 1889.

Gestern Nachmittag verstarb mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Julius Eisen

im 38. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an (1868

Danzig, d. 12. November 1889.

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 4¼ Uhr starb an Zahnkrämpfen unser jüngster Sohn

Herbert

im Alter von 11 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an Barendt, 11. Novbr. 1889.

Rudolf Flindt und Frau Clara, geb. Brandt.

Auction.

Mittwoch, d. 13. November cr., 1½ Uhr Mittags, sollen im Börsenlocale öffentlich meistbietend versteigert werden, für Rechnung wen es angeht,

7 Stück Actien Litt. B, à M 500, (1655

der Zuckerfabrik Praust.

Ehrlich.

Pfandleih-Auction.

Donnerstag, d. 14. November cr., Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse Nr. 15, über Kleider, Wäsche, Leinwand, Betten, Uhren, Gold- und Silbergeräthe etc. (1051

Der vereidigte Gerichts-Taxator W. Ewald.

Loose

der Rothen Kreuz-Lotterie a 3,50 M zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 19. November cr., Hauptgewinn M 30 000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose a M 3, Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50 000, Loose M 1, Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (1915

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

---

6 Probebilder

mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von M 1.— in Briefmarken überallhin franco!

Durch überraschende Schönheit u. fabelhaft billigen Preis (Cabinetformat 16 : 24 Ctm. a 15 Pfg.) haben unsere Photographiedruck-Reproductionen nach den Gemälden der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister, Humoristische Soldatenscenen etc. sich überall Freunde erworben. — Auswahl von 400 Nrs. (religiöse, Genre-, Venusbilder etc.) Für Festgeschenke sehr zu empfehlen:

1 eleg. Mappe m. 25 Gallerieb. f. M 5,20 franco.

1 eleg. Mappe m. 50 Gallerieb f. M 9,00 franco.

1 eleg. Mappe m. 25 Genreb. f. M 5,20 frco.

1 eleg. Mappe m. 25 hum. Soldatensc. f. M 5,20 frco.

Berlin N. W., Mittelstraße 63. H. Toussaint u. Cie. (1640

Das wahrhaft Gute bricht sich Bahn, Ihm schadet nicht des Neides Zahn!

Junge Damen, welche d. Plätten innerhalb 8 Tage erlernen wollen, können eintreten in der Plätterei von M. Hahlen, Frauengasse 47. (1896

Neue französische

Katharinen-Pflaumen,

neue Astrachaner

Schotenkerne Pfd. 1,60,

neue geschälte

Victoria-Erbsen,

Dill- und Senfgurken,

Preisselbeeren in Zucker,

Teltower Rübchen

empfiehlt (1893

Max Lindenblatt,

Heilige Geistgasse 131.

Rehwild,

auch zerlegt,

fette Enten,

Gänseleber,

Gänsebrüste,

empfiehlt (1870

Gustav Heineke,

Hundegasse 98.

Schönbuscher Märzen-Bier

in Flaschen und Gebinden 30 Flaschen 3 Mark in bester Qualität (1910

Bierdepot Frauengasse 34.

Hof-Zahnarzt v. Hertzberg's

Zahnpulver,

vorräthig: Langenmarkt 1, II. Etage.

Confectionshaus

Max Loewenthal,

37, Langgasse 37, parterre und erste Etage.

Grossartige Auswahl.

Paletots

in den besten Stoffen, ganz und halbanschliessend, mit den verschiedensten Besätzen und Garnirungen

jetzt M 7 9 an,

früherer Preis „ 14 18 „

Visites,

reich mit Pelz- und Federbesatz, jetzt von 9 M an.

Reizende Façons.

Jaquettes

jetzt M 4 6 8 10 12 — 50,

früherer Preis „ 8 12 16 20 24 — 100.

Theater-Mäntel

jetzt von 8 M an.

Gediegene Stoffe.

Dolmans

Plüsch jetzt M 24 — 100,

früherer Preis „ 48 — 200.

Soleil und Streifenstoff

von 12 M an.

Kindergarderoben, Knaben-Anzüge und Paletots, Kleidchen u. Mäntel habe nochmals im Preise bedeutend ermäßigt.

Pelzbezüge, wie jede Maßbestellung unter Leitung bewährter Kräfte — schnell und billig. —

Gelegenheitskauf!

Russische Pelzmuffen.

Tricot-Taillen

in prima Qualität.

Ich habe mich hierselbst, Langgasse Nr. 49 I. Etage niedergelassen.

H. Fleischer,

pract. Zahn-Arzt.

Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 3—6, Sonntags 10—12. Für Unbemittelte: Mittwoch und Sonnabend von 1—2 (925

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als

pract. Zahnarzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich

Langgasse 27, erste Etage.

Sprechstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr. für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr.

G. Merres, approb. Zahnarzt.

1205)

Blüthner Salon-Flügel
Pianino eigenes Fabrikat } neu

zu ermäßigtem Preise zu verkaufen. (1869

G. Wiede, Frauengasse 43.

Feinsten Astrach. Perl-Caviar,

Delikate Pomm. Spickbrüste,

mit Knochen 1,50, ohne Knochen 1,70 per ℔,

Prima Elb-Caviar,

Straßb. Gänsel. - Pasteten

in Terrinen.

Leber-Trüffel-Wurst,

Gothaer und Pomm. Cervelatwurst

empfiehlt (1902

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Butter,

gute, frische, bayer. Tafelbutter liefert 9 ℔ netto zu 9 M.

Georg Meyer, in Leutershausen, Mittelfranken Bayern. (1876

Gute Butter!

in Fässern v. ca. 50 Kilo Inh ist preisw. z. haben Langgarten 4, I.

Die von mir persönlich ausgewählten

Neuheiten

zu

Hochzeitsgeschenken

sind eingetroffen.

Jacob H. Loewinsohn,

Wollwebergasse 9.

Photographie-Rahmen

die größte Auswahl der neuesten und elegantesten Fabrikate in jeder Preislage sind eingetroffen bei (8883

Jacob H. Loewinsohn.

Echt chines. Thee

bei Jacob H. Loewinsohn, 9. Wollwebergasse 9.

8883)

Einige Tausend gebrauchte Säcke,

noch stark und haltbar, 3 Scheffel Inhalt, besonders als Kartoffelsäcke empfehlenswerth, offeriren à 50 und 60 Pfg. pro Stück.

Auch eine größere Partie neue Säcke,

für Kartoffeln u. Getreide brauchbar, ca. 2½ und ca. 3 Schfl. Inhalt a 60—75 Pf.

R. Deutschendorf & Co.

Fabrik f. Säcke, Pläne, Decken. Danzig, Milchkanneng. 27.

Knaben-Stulpstiefel

wasserdicht gearbeitet, von bestem, genärbten Rindleder, mit einfachen und auch doppelt. Sohlen empfehle ich für jedes Alter vorräthig von 5—9 M, desgleichen auch mit Lackstulpe von M 4,50 an.

Schulstiefel

mit Agraffen, vorne zum Schnüren, für Knaben und Mädchen, recht stark und wasserdicht.

Filzstiefel für Mädchen u. Kinder ringsher. Lederbesatz empfiehlt in großer Auswahl

J. Willdorff,

Kürschnergasse 9. (1888

Mustervorzeichnungen

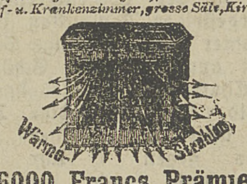
jeder Art werden sauber ausgeführt Pfefferstadt 7. (1855

Clara Koter.



Regenerativ-Gasheizöfen

mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.



6000 Francs Prämie

von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Referenz: Jede Gasanstalt.

Schlafröcke

zu 12, 14, 16, 18—40 M empf. in größter Auswahl (1909

A. Willdorff, Langenmarkt 30 Hotel Engl. Haus.

Beste engl. Steinkohlen, grobe Gruskohlen,

sowie trockenes Buchen-Brennholz offerire zu billigsten Tagespreisen ab Hof wie frei Haus.

R. Kaetelhodt,

Tropl.

Bestellungen werden entgegengenommen bei den Herren Sackersdorf-Wattenbuden und A. Kaetelhodt-Langebrücke. (1849

Gute haltbare

Dabersche Eßkartoffeln

verkauft à Ctr. 1,50 M frei vor des Käufers Thüre das Gut Hochstrieß bei Langfuhr

---

558 Ctr. Schnitzel ab Fabrik Praust hat zum Verkauf

1885) Krause, Trutenau.

---

425 Ctr. Schnitzel, Zuckerfabrik Praust, hat abzugeben. Wossitz Nr. 1. (1872

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit passenden Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann,

Breitgasse 36. (1861

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei

1862) J. Baumann.

Hypotheken-Capitalien

à 4% offerirt Krosch, Hundeg. 60.

Naturaliensammlung

in 2 großen Schränken geordnet: ca. 1000 Mineralien, Schmetterlinge, Käfer, Bernstein mit Insekten in 12 Glaskasten, viele Muscheln etc. besonders für Schulen, zu verkaufen Danzig, Sandgrube 35.

1849) **Pawlowski.**

---

1 neues Mikroscop 450 Vergr. f. alt zu verk. Off. u. Nr. 1882 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Italienische vom Staate garantirte

3% Eisenbahn-Obligationen

von **500 Lire** gleich **400 Mark.**

Die Zeichnung auf obige Obligationen findet

Donnerstag, den 14. November cr.

in Berlin zum Course von 57¾% statt.

Anmeldungen nehmen franco aller Spesen entgegen

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt Nr. 40. (1800

Verein von Freunden der positiven Union in den Provinzen Ost- und Westpreußen.

Zur Generalversammlung Donnerstag, den 14. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Kaisersaale der Deutschen Ressource ladet mit dem Bemerken, daß nach einem einleitenden Vortrage des Consistorialrath D Kahle die beim achten Vereinstage der landeskirchlichen evang. Vereinigung zu Halle von dem Königl. Univ.-Curator Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath D. Schrader über „Kirchliche Not und ihre Heilmittel" gestellten Thesen besprochen werden sollen, ergebenst ein

Königsberg in Pr., den 8. November 1889.

Der Vorstand.

Puppenköpfe

in Porzellan, Biscuit, Patent, Blech und Leder mit und ohne Haar, Schlafaugen und echtem Haar,

Puppengestelle

in Leder und Shirting in allen Größen,

Puppenwagen

in allen Preisen von 1,50 bis 15 M p. St.,

Puppenbetten, Wiegen, Schaukeln, Fahrstühle,

Gelenk-Puppen

von 50 ₰ das Stück bis 25 M,

gekleidete Puppen

und sämmtliche

Spielwaaren

empfehle ich in unübertroffener Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Fritz Finkelde,

jetzt nur noch 31, Langgasse 31, in bedeutend vergrößerten Räumen.

Harders Frauenburger Mumme,

Kranken und Schwachen von Aerzten empfohlen,

9 Flaschen M 1,50,

1 „ M 0,20. (1891

R. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Rasirmesser und Taschenmesser

in größter Auswahl empfiehlt

Fr. M. Herrmann, Heil. Geistgasse 11 (Glockenthor).

Die so schnell vergriffenen

rein wollenen Herrensocken a Paar nur 70 Pfg.

sind wieder in vorzüglicher Qualität eingetroffen. (1805

Gleichzeitig empfehle als äußerst preiswerth

1 Partie wollener Herrensocken à Paar 50 Pf.,

1 „ „ Damenstrümpfe à Paar 70 Pf.

J. Koenenkamp, Langgasse 15

und Langfuhr Nr. 18.

S. Deutschland,

(Langgasser Thor)

empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter (1380

Hutmacher-Filzschuhe

zu bekannt billigsten Fabrikpreisen. Pantoffeln, sowie Berliner Schuhe habe ich zum Total-Ausverkauf gestellt.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung, ist das

Doppel-Malzbier (Brauerei W. Russak, Bromberg)

sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pfg. bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Photographisches Atelier

Rud. Rogorsch, Vorstädtischen Graben 56.

1 Dutzend Visiten-Karten von 5 Mk. an.

½ „ Cabinet „ 10 „ „ (1895

Revolver

von M 3,75 an empfiehlt in großer Auswahl, sowie Patronen, Pulver und Schrot billigst

Ernst Flemming,

1865) Lange Brücke 16.

Eine 4pferd. liegende Dampfmaschine, eine 8—10pferd. liegende Dampfmaschine mit Kessel, eine 12pferdige liegende Dampfmaschine mit Kessel haben billig abzugeben. (1670

Die beiden ersten Maschinen sind täglich im Betriebe zu besichtigen.

Gebrüder Stützke,

Lauenburg.

Ein großes Pferd,

5′ 8″—5′ 12″ groß, einspännig, zugfest, sucht für seinen Hotel Omnibus zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbittet Hotel zum Stern, Danzig. (1908

Das Eckhaus Jopeng. 45 am Pfarrhof, mit schön. Laden

steht w. Fortz. v. Danzig zum Verkauf, Näheres daselbst.

Zwei Klavierstühle sind billig abzulassen. (1812

Heilige Geistgasse 27, I.

Eine kleine Volksbibliothek, 300 Bücher, geb., im Ganzen oder theilweise a 10 Pfg. zu verkaufen. Näheres Vorstädtischen Graben 58. (1847

Echt engl. Möpse zu verkauf. Goldschmiedegasse 8, II Tr.

Zwei selt. Goldstücke, 1 Dukaten auf d. Reformation 1517 und 1 Doppeldukaten auf die Augsburgische Konfession 1530 zu verkaufen. Vorstädt. Graben 58.

Ein gewandter junger Mann, gleichv. welch Branche, welcher sich zum Besuch der Stadtkundschaft und für die Reise eignet, wird gesucht.

Adr. u. 1887 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, älteren

Commis,

welcher mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist und mich zeitweise vertreten kann. (1906

Hermann Riese,

Danzig,

Kohlenmarkt Nr. 28.

Eine evgl. Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen, wird bei 3 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren gesucht. Offerten unter 1303 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Cigarrengeschäft suche per 1. Januar einen gewandten, nicht zu jungen Commis. Nur Bewerber mit besten Referenzen wollen Zeugnisse und Photographie einsenden.

1857) **Eduard Katz.**

Ein Lehrling gesucht

für ein Waaren-Agentur- und Versicherungs-Geschäft.

Offerten unter Nr. 1873 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Techniker,

flotter und sauberer

Zeichner,

Ende 30er, verh., gegenw. noch in Stellung, wünscht Engagem. Evtl. Antritt je nach Uebereinkunft. Selbiger ist auch mit Bureauarbeiten vertraut u. besitzt saub. Handschrift.

Reflect. bel. Adr. unt. Nr. 1569 in der Exp. dies. Zeit. niederzul.

Tüchtige Vertreter

oder Provisions-Reisende werden gegen angemessene Provision von einer leistungsfähigen Deutschen Cognacfabrik gesucht. Off. erb. sub R. 1 an die Exped. des Grünberger Wochenblattes in Grünberg i. Schl. (1864

Suche für mein Geschäft eine tüchtige Verkäuferin. (1829

A. Sommer,

Fleischermeister, Poststraße 2.

Ein Commis oder Comtoirist mit guter Handschrift erhält eine dauernde Stellung. Adr. mit Abschr. d. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter 1772 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Kaufmann sucht irgend welche Beschäftigung. Adr. unter 1858 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein g. möbl. Zimmer, 1. Etage, an 1—2 H. zu v. Kohlengasse 2, 1.

Langgasse 40,

erste Etage,

ist das Geschäftslokal

mit dazu gehöriger Wohnung pp. zum April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Ein f. möbl. Zimmer mit Alkov. i. z. 1. Dez. z. v. Röperg. 5, I.

Inspekt. f. Güt., Wirthschaftseleven, 2 verh. Hofmeister gesucht d. M. Heldt, Breite. 37 Ecke 1. Damm.

Ein Buchhalter u. Correspondent sucht per 1. 1. 90 Stellung als solcher resp. als Cassirer.

Offerten unter Nr. 1762 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Milchkannengasse 15, II ist ein eleg. möbl. Vorderz. zu verm.

Ein sauberer kleiner Laden mit Einrichtung und Hinterstube in der Wollwebergasse ist auf einige Monate preiswerth zu vermiethen. Offerten unter Nr. 1838 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Langenmarkt 37 ist die 3. Etage 2 groß. Zimmer, 2 Kabinette, helle Küche, Laden, Keller sofort zu vermiethen. (1866

Verein der Ostpreußen.

Dienstag, den 12. November! Versammlung im Tivoli.

Dienstag, den 19. November: Familienabend, ebendaselbst.

Nach vollendetem Umbau ist das Restaurant Goldschmiedeg. 33 wieder geöffnet.

Sanct Anna-Bräu,

Hundegasse 89.

Heute Abend: (1867

die beliebte

Königsberger Rinderfleck.

M. J. Groth.

Café Central,

I. Restaurant und Café,

empfiehlt sein

Böhmisch- u. Münchener Bier,

Gewählte Speisenkarte.

Mittagstisch Mk. 1.

Nachts warme Küche.

A. Rohde.

Café Ludwig,

Halbe Allee.

Mittwoch, den 13. Novbr., Nachmittags frische Waffeln.

Kaiser-Panorama.

11. Reise:

Tyrol III.

Café Gelonke,

Olivaer Thor 10.

Morgen Mittwoch, 13. d. M

Kaffee-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Eröffnung der

patentirten Kegelbahn

von Kuhrmann und Eyler, aus Andreasberg im Harz. (1897

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch kein Concert.

Donnerstag, den 14. November:

Extra-Sinfonie-Concert

(Novitäten-Abend)

ausgeführt von der Kapelle des Grenad. Rgts. König Friedrich I. Dirigent Herr C. Theil.

(U. A.: Leonoren-Sinfonie v. J. Raff (zum ersten Male), Waldweben von Siegfried (zum ersten Male), Ruy-Blas-Ouverture v. Mendelssohn. (1824

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 13. November 1889.

Große

Brillant-Vorstellung

und Vorführung der

Fontaines lumineuses

(Wunder-Fontaine)

Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.

Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.

Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.

Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.

Kleine Preise.

Stadttheater.

Mittwoch, den 13. November: 6. Novität. Zum ersten Male: Außer Abonnement Passep. D. Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Burlesque-Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.

Donnerstag, den 14. November: Außer Abonnement Passep. E. Der Mikado oder Ein Tag in Titipu.

Freitag, den 15. November: Der Mikado oder Ein Tag in Titipu.

Verloren.

Ein schwarzes Portemonnaie ist am Sonntag Abend im Bazar verloren worden. Dasselbe enth. 20 M Gold u. etwas kleineres Geld, 2 Badebillets. Der Finder wird gebeten dasselbe beim Kastellan des Franziskaner Klosters Herrn Tiefensee gegen 3 M Belohnung abzugeben. (1886

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17987 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 12. November.

Am 13. Novbr.: S.-A. 7.25, U. 4.4. **Danzig, 12. Nov.** M.-A. 8.22, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 13. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, vielfach trübe, Regenfälle; sehr windig; normale Wärme. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Für Donnerstag, 14. November:

Wolkig, naßkalt, vielfach trübe mit Niederschlägen; mäßige Winde. Zeitweise aufklarend. Nachts Frost.

Für Freitag, 15. November:

Veränderlich, wolkig mit Sonnenschein; kalte Luft, auffrischende Winde. Nachtfröste. Stellenweise Niederschläge.

Für Sonnabend, 16. November:

Wolkig mit Sonnenschein, meist bedeckt, Niederschläge; kalte Luft vielfach, neblig; lebhafte Winde, stark bis stürmisch in den Küstengegenden.

---

* **[Danziger Cellulose-Fabrik.]** Die am Sonnabend in Berlin abgehaltene General-Versammlung der (meistens auswärts wohnenden) Actionäre dieser Fabrik nahm den vom Aufsichtsrathe und vom Vorstande vorgelegten Bericht, sowie die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888/89 entgegen und ertheilte dafür Decharge. Ein Gewinn konnte für dieses Geschäftsjahr nicht vertheilt werden, dagegen wurden von dem Brutto-Gewinn von 9977 Mk. 8500 Mk. zur Abschreibung auf Maschinen-Conto verwandt.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 16. November tritt in Lonczyn bei Gierakowitz eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Gierakowitz durch den Landbriefträger z. F. in Verbindung gesetzt wird.

* **[Lotterie.]** Die Ziehung der dritten Klasse der preußischen Lotterie findet am 9., 10. und 11. Dezember statt. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß bis spätestens 5. Dezember geschehen.

* **[Bildungsverein.]** Gestern Abend hielt aus Anlaß der Geburtstage Luthers und Schillers Herr Archidiakonus **Bertling** einen Vortrag über die Bedeutung Luthers und Schillers für die politische und geistige Entwickelung des deutschen Volkes. Luther war, wie der Vortragende ausführte, ein Kind seiner Zeit, der das aussprach und zur Ausführung brachte, was die Geister seit langer Zeit erfüllt hatte. In enger Klosterzelle aufgewachsen, versuchte er zunächst seine Gedanken unter den Gelehrten zur Discussion zu bringen und stellte deshalb seine 95 Thesen in lateinischer Sprache auf. Erst in dem Kampfe, der sich darauf entspann, in dem lebhaften Wiederhall, den sein Vorgehen in der deutschen Nation fand, kam ihm das Bewußtsein der Tragweite seiner Lehren und mit diesem Bewußtsein der feste Entschluß, seinen Kampf mit dem mächtigen Rom weiter zu führen, und das frohe Siegesbewußtsein, das auf seine Zeitgenossen so unwiderstehlich einwirkte. Mit seiner reformatorischen Thätigkeit legte er den Grund zu neuen Anschauungen, die heute für Protestanten und Katholiken maßgebend geworden sind. Seiner Lehre verdanken wir die Duldung, die uns heute in den Stand setzt, mit Andersgläubigen friedlich zusammen zu wohnen, obwohl ihm, dem Sohne des sechszehnten Jahrhunderts, der Begriff der Duldung, wie er uns heute geläufig ist, noch unbekannt war. In seiner Schrift „an den christlichen Adel deutscher Nation" stellte er zuerst den Begriff der Staatshoheit auf. Ein drittes unsterbliches Verdienst hat sich Luther durch seine Bibelübersetzung und seine Schriften erworben. Was den höfischen Dichtern des Mittelalters nicht gelungen ist, die Verschmelzung des Niederdeutschen mit dem Hochdeutschen, hat er zu Stande gebracht und aus der trockenen mitteldeutschen Kanzleisprache das geistige Band geschaffen, welches die ganze deutsche Nation umfaßt. Vor allem aber wird das deutsche Volk seine gewaltige Persönlichkeit lieb und theuer behalten, die deshalb für einen Ausländer unverständlich bleiben wird, weil in ihr jede Eigenheit des deutschen Volkscharakters ausgeprägt ist. Eine lange traurige Zeit der politischen und geistigen Erschlaffung folgte nach Luthers Tode, bis am Ende des vorigen Jahrhunderts das deutsche Volk zu neuem Leben erwachte. Wie Luther in der Reformationszeit, hat Schiller damals durch seine edle Persönlichkeit dieses Wiedererwachen gefördert und geleitet. Er sprach in seinen Werken mit hinreißendem Schwung und poetischer Begeisterung aus, was mit ihm die Besten der Nation dachten, und machte es zum Gemeingut des ganzen Volkes. Er starb 1805 und hat somit weder den tiefen Sturz, noch die glänzende Erhebung Deutschlands erlebt, und doch war es sein Geist, der in dem Geschlechte der Freiheitskriege lebendig war. Luther und Schiller waren Vorkämpfer des deutschen Volkes in dem Streite um die freigeistige Entwickelung, und in diesem Kampfe, der auch heute noch nicht beendet ist, sollen sie uns zum Vorbilde dienen. — Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten dem Vortragenden für seine anregenden Ausführungen durch lebhaften Beifall.

* **[Streckenarbeiter bei der Eisenbahn.]** Zur Vermeidung von Unfällen soll fortan, nach einer neuen Verfügung der Bromberger Eisenbahn-Direction, darauf gesehen werden, daß Personen, welche als Streckenarbeiter bei der Bahn beschäftigt werden, während des Dienstes nicht mit langen Röcken, Blousen oder dergl. bekleidet sind, da solche Personen häufig bei Annäherung des Zuges von der Maschine erfaßt werden und verunglückt sind.

♎ **Christburg,** 12. Novbr. Nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten vom 1. d. M. ist nunmehr auch der **Handel mit Ferkeln** bis zu 6 Monaten auf den Wochenmärkten untersagt worden. Durch dieses Verbot erleiden unsere sämmtlichen Geschäftsleute die weitgehendsten Nachtheile und Verluste; denn gerade der Schweinemarkt war derjenige, welcher Leben in die Geschäftswelt brachte.

Rosenberg, 11. Novbr. Auch Rosenberg soll nunmehr ein **Schlachthaus** erhalten. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung die Kosten für die erforderlichen Vorarbeiten und wählte eine aus den Herren Bürgermeister Titz, Fleischermeister Zierock und Bürgermeister Hancke bestehende Commission, welche sich die in den benachbarten Orten bestehenden Schlachthauseinrichtungen ansehen soll.

♀ **Dt. Eylau,** 11. Nov. Gegen die **Gemeindewählerliste zur Stadtverordnetenwahl** pro 1889 wurde von einem stimmberechtigten Wähler **Einspruch** erhoben, weil darin die königl. Ostbahn als Wählerin aufgeführt stand und danach die Wahlabtheilungen gebildet waren. Mithin wäre die Bahn stimm- und wahlberechtigt. Dieser Einspruch wurde von der Stadtverordneten-Versammlung mit geringer Mehrheit als unbegründet zurückgewiesen, obgleich Einspruchserheber, welcher gleichzeitig Stadtverordneter ist, seinen Einspruch in der betreffenden Sitzung auf § 8 der Städteordnung stützte und nachwies, daß bereits derartige Entscheidungen vom Oberverwaltungsgericht getroffen sind. Selbst der Vorsitzende (ein Jurist) konnte sich von der Richtigkeit dieser Begründung nicht überzeugen. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat nunmehr auf die gegen diesen Beschluß gerichtete Klage erkannt, daß der gefaßte Beschluß, weil der Einspruch gerechtfertigt ist, aufzuheben sei. Zur Begründung wird angeführt: „Nach dem klaren Wortlaut des § 8 der Städteordnung müssen juristische Personen, um wahlberechtigt zu sein, sowohl an directen Staats-, als an Gemeinde-Abgaben mehr als einer der höchstbesteuerten Einwohner entrichten. Der Fiscus entrichtet in Dt. Eylau directe Staatsabgaben garnicht und ist daher nicht wahlberechtigt. Die Richtigkeit dieser Gesetzesauslegung ist von dem königl. Oberverwaltungsgericht in der Entscheidung vom 18. Januar 1887 anerkannt und überzeugend nachgewiesen worden; daselbst wird der Satz festgestellt, daß auf Seite des Fiscus die Möglichkeit einer Wahlberechtigung ausgeschlossen ist." — Sämmtliche Kosten des Prozesses fallen selbstredend der Commune zur Last.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 11. Novbr. Der dänische Consul **Brand** aus Amsterdam hat sich aus bisher nicht bekannt gewordenen Motiven in einem hiesigen Hotel erhängt.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 11. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 175—184. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 170—175, russ. loco fest, 110—116. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig loco 71. — **Spiritus** besser, per Nov.-Dezbr. $21\frac{1}{4}$ Br., per Dez.-Jan. $21\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai $21\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $21\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** fester. Standard white loco 7,45 Br., per Dezbr. 7,30 Br. — Wetter: Schön. Nachtfrost.

Hamburg, 11. Novbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,05, per Dezbr. 12,30, per März $12,72\frac{1}{2}$, per Mai $12,92\frac{1}{2}$. Fest.

Hamburg, 11. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per November $82\frac{1}{2}$, per Dezember $83\frac{1}{4}$, per März $77\frac{3}{4}$, per Mai $77\frac{1}{4}$. Kaum behauptet.

Havre, 11. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 100, per März 96,00, per Mai 95,75. Fest.

Bremen, 11. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Schwächer. Standard white loco 7,30 Br.

Mannheim, 11. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 19,45, per März 20,00, per Mai 20,25. — **Roggen** per Novbr. 16,65, per März 17,00, per Mai 17,15. — **Hafer** per Novbr. 14,75, per März 15,40, per Mai 15,50.

Frankfurt a. M., 11. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $26\frac{7}{8}$, Franzosen $204\frac{1}{4}$, Lombarden $111\frac{1}{4}$, Galizier 161, 4% ungar. Goldrente 86,20, Gotthardbahn 174,30, Disconto-Commandit 236,80, Dresdener Bank 172,90, Laurahütte 169,40, Edison 217, Darmstädter Bank 175,60. Schwach.

Wien, 11. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,75, do. 5% do. 101,00, do. Silberrente 86,10, 4% Goldrente 109,50, do. ungar. Goldr. 101,30, 5% Papierrente 97,50, 1860er Loose 139,50, Anglo-Aust. 148,10, Länderbank 221,50, Creditact. 312,85, Unionbank 242,00, ungar. Creditactien 333,25, Wiener Bankverein 117,50, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenb. 394, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 220,25, Nordbahn 2595,00, Franzosen 242,75, Galizier 190,00, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 132,75, Nordwestbahn 192,00, Pardubitzer 168,75, Alp. Mont. Act. —, Tabakactien 117,00, Amsterdamer Wechsel 98,55, Deutsche Plätze 58,45, Londoner Wechsel 118,15, Pariser Wechsel 47,25, Napoleons 9,48, Marknoten $58,47\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,24, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. November. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Nov. —, per März 197. — **Roggen** loco höher, auf Termine geschäftslos, per März 146—145—146—147—146, per Mai 146—147. — **Rüböl** loco $36\frac{1}{2}$, per Dezember $36\frac{1}{4}$, per Mai $34\frac{5}{8}$.

Antwerpen, 11. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 11. Nov. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $17\frac{7}{8}$ bez. und Br., per Novbr. $17\frac{3}{4}$ Br., per Dezember $17\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März $17\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Paris, 11. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Nov. 22,10, per Dezbr. 22,25, per Januar-April 22,75, per März-Juni 23,10. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 14,25, per März-Juni 15,25. — **Mehl** ruhig, per Novbr. 50,60, per Dezbr. 51,25, per Januar-April 51,75, per März-Juni 52,30. — **Rüböl** fest, per Nov. 74,25, per Dez. 74,50, per Januar-April 75,50, per März-Juni 72,75. — **Spiritus** ruhig, per Novbr. 36,75, per Dezember 36,75, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 11. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 80,65, 3% Rente $87,22\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. 104,85, 5% italien. Rente 94,20, österr. Goldrente $92\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente $87\frac{1}{8}$, 4% Russen 1880 94,50, 4% Russen 1889 92,20, 4% unific. Aegypter 462,50, 4% span. äuß. Anleihe $74\frac{1}{8}$, conv. Türken 17,45, türkische Loose 78,40, 5% priv. türk. Obligationen 462,50, Franzosen 530,00, Lombarden 288,75, Lomb. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 548,75, Banque de Paris 843,75, Banque d'escompte 525,00, Credit foncier 1292,50, do. mobilier 472,50, Meridional-Actien 697,50, Panamacanal-Actien 53,75, do. 5% Oblig. 39,25, Rio Tinto-Actien 375,00, Suezcanal-Actien 2315,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25,21\frac{1}{2}$, Cheques a. London $25,23\frac{1}{2}$, Compt. d'Escompte neue 663.

London, 11. Novbr. Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $97\frac{3}{8}$, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente $93\frac{3}{8}$, Lombarden $11\frac{9}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (II. Serie) $92\frac{1}{4}$, conv. Türken $17\frac{1}{4}$, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente $86\frac{1}{2}$, 4% Spanier $73\frac{3}{4}$, 5% privilegirte Aegypter $102\frac{1}{2}$, 4% unific. Aegypter $91\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter $100\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$ % ägypt. Tributanl. $92\frac{3}{4}$, 6% consol. Mexikaner 95, Ottomanbank $11\frac{7}{8}$, Suezactien $91\frac{3}{4}$, Canada-Pacific $72\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $22\frac{1}{4}$, Rio Tinto 15, Rubinen-Actien $1\frac{3}{16}$ % Agio. Platzdiscont $3\frac{15}{16}$ %.

London, 11. Novbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. Novbr. bis zum 8. Novbr.: Engl. **Weizen** 3557, fremder 23 280, englische **Gerste** 2798, fremde 9603, englische **Malzgerste** 16 671, fremde —, englischer **Hafer** 1270, fremder 84 159 Qrts. Engl. **Mehl** 21 150, fremdes 43 101 Sack und 102 Faß.

London, 11. November. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, unverändert, Mehl gefragt, mitunter theurer, fremdes $19\frac{1}{8}$ bis 36. Mais und Gerste anziehend. Hafer stramm, $\frac{1}{2}$ bis 1 sh. theurer als vorige Woche. Bohen träge. Erbsen $\frac{1}{2}$ sh. theurer.

London, 11. November. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Milde.

Glasgow, 11. November. **Roheisen** (Schluß.) Mixed numbres warrants 62 sh. — d.

Glasgow, 11. Novbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9300 Tons gegen 7000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 11. November. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. Middl amerik. Lieferung: per Novbr. $5\frac{11}{16}$ Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezember $5\frac{41}{64}$ Käuferpreis, per Dez.-Januar $5\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, per Jan.-Februar $5\frac{41}{64}$ do., per März-April $5\frac{41}{64}$ Käuferpreis, per April-Mai $5\frac{21}{32}$ do., per Mai-Juni $5\frac{11}{16}$ do., per Juni-Juli $5\frac{23}{32}$ Verkäuferpreis, per Juli-August $5\frac{47}{64}$ d Käuferpreis.

Petersburg, 11. Novbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 31 970 000, Discontirte Wechsel 21 079 000, Vorschuß auf Waaren 326 000, do. auf öffentl. Fonds 2 858 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 602 000, Contocurr. des Finanzministeriums 54 970 000, sonstige Contocurr. 23 687 000 verzinsliche Depots 25 437 000.

Newyork, 11. Nov. Wechsel auf London $4,80\frac{1}{2}$. **Rother Weizen** loco $0,84\frac{3}{4}$, per Novbr. $0,83\frac{1}{8}$, per Dezbr. $0,84\frac{1}{8}$ per Mai 0,89. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** $0,42\frac{1}{2}$. — Fracht $4\frac{1}{2}$. — **Zucker** $4\frac{3}{4}$.

Newyork, 11. November. Visible Supply an Weizen 26 842 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. November. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 128℔ 179 M bez., bunter russ. 103℔ 111, 104℔ 105, 109℔ 107, 115℔ 114, 121℔ 125, 122℔ 125, 129, 123℔ 130, 124℔ 130, 136 125℔ 128, 129, 130, 131, 144, 126℔ mit Roggen 130, 127℔ 136 M bez., gelber russ. 121℔ 124, bes. 120, 123℔ 127, 124℔ 128,50, 125℔ 130, 131, 132, 126℔ 132, 128℔ 134, 130℔ 137, 131℔ 137,50 M bez., rother 121℔ 168, 128℔ 178 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 118℔ 149 M bez., russ. ab Bahn 110℔ 93, 111℔ 94, 114℔ 97, 115℔ 98, 117℔ 100,50, 119℔ 102, 120℔ 103, Ausw. 100, 121℔ Ausw. 101, 123℔ 106, 124℔ 107 M bez. — **Mais** russ. 89, 90,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 82, 94, 96, fein 105, 114 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 140, 142, 144, russ. 103 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 108, 110, 111, 112, 116, Tauben- 110, 111, 114, fein wack 110, groß 122, 125, Victoria- 165, ger. 130 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 118, 119,50, 120, wack 85, 110, 116 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 123, 125 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 95, 96, 98, 99, 100, 101 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 196,50 M bez., feine russ. 165, 170, 172, 173, 177 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 200 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 180, 185, 189, wack 155 M bez., Hanfsaat russ. 129, Ger. 124 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $51\frac{1}{2}$ M, nicht contingentirt $30\frac{3}{4}$ M Gd., per Novbr. contingentirt $50\frac{3}{4}$ M Br., nicht contingentirt 31 M Br. per Novbr.-März contingentirt 51 M Br., nicht contingentirt 31 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt $31\frac{1}{2}$ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt $31\frac{3}{4}$ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** höher, loco 179—183, do. per Novbr.-Dez. 185,00, per April-Mai 190,50, do. per Mai-Juni 190,50. **Roggen** höher, loco 165—168, do. per Nov.-Dez. 166,00, do. per April-Mai 169,00, do. per Mai-Juni 169,00. Pomm. **Hafer** loco 150—155. — **Rüböl** fest, per November 71,00, per April-Mai 65. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,50, mit 70 M Consumsteuer 31,00, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,40, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,20, per April-Mai 31,50. — **Petroleum** loco 12,35.

Berlin, 11. Novbr. **Weizen** loco 179—193 M, per November $186\frac{3}{4}$ M, per November-Dezember $186\frac{1}{2}$ bis $186\frac{1}{4}$ M, per April-Mai $195\frac{1}{2}$—196—$195\frac{1}{2}$ M, per Mai-Juni 196—$196\frac{3}{4}$—$196\frac{1}{4}$ M, per Juni-Juli 197—$197\frac{1}{2}$—197 M — **Roggen** loco 164—174 M, per Novbr.-Dezember $170\frac{1}{2}$—170 M per Dezember-Januar $170\frac{1}{4}$—$169\frac{3}{4}$ M, per April-Mai 172—$172\frac{1}{2}$ M, per Mai-Juni 172—$172\frac{1}{4}$—$171\frac{1}{4}$ M, per Juni-Juli 171 M, per Juli-August 169 M — **Hafer** loco 160—174 M, ost- und westpreußischer 164—167 M, pomm. und uckermärk. 164—167 M, schlesischer 163—167 M, feiner schlesischer 169—172 M a. B., russischer 163—169 M frei Wg., per Novbr. $162\frac{1}{4}$ M, per Novbr.-Dezbr. $161\frac{1}{2}$—162—$161\frac{3}{4}$ M, per April-Mai 160—$160\frac{3}{4}$ M, per Mai-Juni 160—$160\frac{1}{2}$ M — **Mais** loco 126—134 M, per Novbr.-Dezember 126 M, per April-Mai $123\frac{3}{4}$—$124\frac{3}{4}$—$124\frac{1}{2}$ M — **Gerste** loco 127—205 M — **Kartoffelmehl** loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Nov.-Dez. 7,70 M — **Erbsen** loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50—21,00 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 25,00—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,25 M, ff. Marken 25,70 M, per Novbr. 23,75—23,70 M, per Novbr.-Dezbr. 23,75—23,70 M, per Januar-Febr. 23,85—23,80 M, per April-Mai 24—23,90 M — **Petroleum** loco 25 M — **Rüböl** loco ohne Faß 71,3 M, per Novbr. 70,8—71,3 M, per Nov.-Dezbr. 68,8—69,2 M per Dezbr.-Jan. 67,6—68,1 M, per April-Mai 64,9—65,4 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 51,5—51,6 M, unversteuert (70 M) 31,9 M, per Novbr. 31,3—31,6—31,5 M, per Novbr.-Dezember 30,8—31,2 M, per April-Mai 32,1—32,3—32,2 M per Mai-Juni 32,4—32,5—32,5 M — **Eier** per Schock 3,35—3,65 M

Magdeburg, 11. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,80, Kornzucker excl. 88 % 15,80, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,00. Fest. f. Brodraffinade —. Gem. Raffin. II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,05 bez., 12,10 Br., per Dezember $12,27\frac{1}{2}$ bez., per Januar 12,60 bez. u. Gd., per März April 13,00 bez. Fest.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 11. November. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 16,00 bis 17,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 16,00 bis 17,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 14,00 bis 15,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,65 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen 7,50 M frei Fabrik Frankfurt a./O., gelber Syrup 17,00—17,50 M, Capillair-Export 19,50—20,00 M, Capillair-Syrup 18,00—19,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,00—19,50 M, do. gelber 17,50—18,00 M, Rum-Couleur 34—36 M, Bier-Couleur 34 bis 36 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 27,00 bis 28,00 M, do. secunda 24,00 bis 25,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 38 bis 39 M, do. (großstück.) 40—41 M, Hallesche und Schlesische 40—41 M, Schabestärke 32—34 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 11. November.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze in Verbindung mit anderen in demselben Sinne wirkenden commerziellen Nachrichten von maßgebendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig, gestaltete sich aber weiterhin lebhafter bei theilweise anziehenden Coursen; im späteren Verlaufe des Verkehrs trat in Verbindung mit einer weiteren Versteifung des Geldstandes eine allgemeine Abschwächung ein, welche gegen den Schluß zu erheblichen Coursrückgängen führte. Der Kapitalsmarkt wies nur mäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel auf; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist ziemlich behaupten. Der Privatdiscont wurde mit $4\frac{7}{8}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen etwas abgeschwächt; Franzosen und Lombarden zu wenig veränderter Notiz ziemlich lebhaft. Inländische Eisenbahnactien durchschnittlich abgeschwächt. Bankactien anfangs recht fest. Industriepapiere fest und ziemlich lebhaft. Montanwerthe unter Schwankungen belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,60
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,40
do. do. . .	$3\frac{1}{2}$	102,60
Staats-Schuldscheine . .	$3\frac{1}{2}$	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	101,20
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	100,20
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	100,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,70
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,20
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	100,50
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	100,50
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,00
Posensche do. . .	4	103,90
Preußische do. . .	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	93,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	86,00
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	73,40
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	73,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	98,40
do. Papier-Rente .	5	83,10
do. Goldrente . . .	4	88,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	85,10
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	$4\frac{1}{2}$	101,60
do. do. do. 1880	4	92,90
do. Rente 1883	6	114,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,60
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,40
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,40
Italienische Rente. . . .	5	93,80
Rumänische Anleihe . .	6	106,80
do. fundirte Anl.	5	101,30
do. amort. do.	5	96,80
Türk. Anleihe von 1888	1	17,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,20
do. Rente	5	84,60
do. neue Rente .	5	85,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,50
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em. . . .	5	—
2. Em.	$4\frac{1}{2}$	—
1. do.	4	88,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	100,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	100,10
do. do. do.	4	102,20
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	106,50
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	62,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,40
Russ. Central- do.	5	85,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	113,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,40
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	$3\frac{1}{2}$	142,50
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	135,00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	118,20
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,00
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	316,75
Oldenburger Loose . . .	3	136,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	158,00
Raab-Gratz 100T.-Loose	4	107,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	163,60
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	256,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	70,50	$2\frac{3}{8}$
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	125,30	$4\frac{1}{2}$
Marienb.-Mlawk. St.-A.	64,40	3
do. do. St.-Pr.	116,90	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	93,75	6
do. St.-Pr.	117,25	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	49,75	—
do. St.-Pr. . . .	114,60	5
Stargard-Posen	103,50	$4\frac{1}{2}$
Weimar-Gera gar. . . .	23,50	—
do. St.-Pr.	100,00	$3\frac{1}{2}$

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	81,00	4
Gotthardbahn	174,70	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	—	$4\frac{1}{4}$
Lüttich-Limburg	25,80	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	104,00	3,70
† do. Nordwestbahn	81,80	$4\frac{1}{4}$
do. Lit. B.	93,75	5
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen .	127,25	5
Russ. Südwestbahn . . .	69,80	7,46
Schweiz. Unionb.	119,50	$4\frac{1}{2}$
do. Westb.	37,50	—
Südösterr. Lombard . .	57,10	1
Warschau-Wien	191,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,20
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	87,30
do. do. Gold-Pr.	5	101,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,60
do. Elbthalb. . . .	5	89,70
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,60
† do. 5% Oblig.	5	101,80
†Ungar. Nordostbahn .	5	86,00
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	96,40
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	5	97,75
†Kursk-Kiew	5	89,10
†Mosko-Rjäsan	4	92,00
†Mosko-Smolensk. . . .	5	100,00
Rybinsk-Bologoye . . .	5	90,60
†Rjäsan-Koslow	4	89,00
†Warschau-Teresvol . .	5	100,50

Bank- und Industrie-Actien.		1888
Berliner Kassen-Verein	134,00	$8\frac{1}{2}$
Berliner Handelsges. . .	195,00	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,25	5
Bremer Bank	115,60	$3\frac{3}{8}$
Bresl. Discontbank . .	114,75	$6\frac{1}{3}$
Danziger Privatbank . .	141,00	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank . . .	175,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	135,50	$7\frac{1}{2}$
do. Bank	171,50	9
do. Effecten u. W.	133,50	10
do. Reichsbank . .	134,50	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,00	$6\frac{1}{4}$
Disconto-Command. . .	237,75	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	136,10	$7\frac{1}{3}$
Hannöversche Bank . . .	114,80	$4\frac{1}{2}$
Königsb. Vereins-Bank	107,50	6
Lübecker Comm.-Bank	118,10	$6\frac{1}{2}$
Magdebg. Privat-Bank	117,00	$4\frac{6}{10}$
Meininger Hypoth.-B.	103,20	5
Norddeutsche Bank . . .	176,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	166,50	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	21,90	0
Posener Provinz.-Bank	—	$5\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit. .	122,90	$6\frac{1}{3}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,60	$9\frac{1}{2}$
Schaffhaus. Bankverein	112,10	4
Schlesischer Bankverein	139,75	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle . . .	149,25	12
do. Prioritäts-Act.	135,25	10
Neufeldt-Metallwaaren	135,00	—
Actien der Colonia . . .	9950	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage . . .	98,50	3
Deutsche Baugesellschaft	114,90	7
A. B. Omnibusgesellsch.	191,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,75	$12\frac{1}{4}$
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	—
Wilhelmshütte . . .	113,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	117,00	[illegible]

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	169,75	—
Stolberg, Zink . . .	78,00	$3\frac{1}{2}$
do. St.-Pr. . .	143,90	$7\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 11. Novbr.

Amsterdam . .	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	168,40
do. . .	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	167,75
London	8 Tg.	5	20,37
do.	3 Mon.	5	20,20
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	4	80,70
do.	2 Mon.	4	80,25
Wien	8 Tg.	4	170,80
do.	2 Mon.	4	169,55
Petersburg .	3 Wch.	6	211,25
do. .	3 Mon.	6	208,50
Warschau . . .	8 Tg.	$5\frac{1}{2}$	212,00

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,30
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten . .	20,385
Französische Banknoten .	80,70
Oesterreichische Banknoten .	171,00
Russische Banknoten . .	213,50